

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. — Verantwortlich Paul Ebermann, für Anzeigen R. Vindau, Druck u. Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtl. in Magdeburg, Gr. Mühlstr. 3. Fernruf Redaktion 23861, Geschäftsleitung 23862, Buchhandlung 23863, Anzeigenannahme 23864, Expedition 23865, Postzeitungsliste Seite 268. Belegpreis: Monat 1,75 Mk., 3 Monate 5,00 Mk., 6 Monate 10,00 Mk., 12 Monate 18,00 Mk. Durch die Post bezogen monatlich bei Abhol. 1,75 Mk., bei Abhol. durch den Postboten 2,11 Mk. Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt Betriebsführung ufm hat weder der Verleger noch der Interent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal und Siedlungsgebiete 8 Pf. — Restame 1 mm Höhe und Restalt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 33%, Prozent Aufschlag stimmigen Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Erfüllungsort: Magdeburg — Postfachkonto Nr. 122



13 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen 88 mm Breite lokal 60 Pf. auswärts 70 Pf. nach Nachungsbeurteilung Zahlung erfolgt — Für Erhalten der Anzeigen an der Gewähr. — Platzvertritt unverbindlich W. Pfannkuch & Co. Magdeburg.

Nr. 302

Magdeburg, Freitag, den 23. Dezember 1932

43. Jahrgang

Zwei Moskauer Notverordnungen Stalin mit Paragraph 48 - Verschärfter Ablieferungs-zwang, verschlechterte Verteilung - Lebensmittel für Arbeiter nur in den Betrieben - Nur Antreiber und Schmuser werden satt

Aus Moskau wird gemeldet:
Die schweren Sorgen der Sowjetregierung um die Ernährung der hungernden Massen in den Städten und Industriegebieten, haben zu einer Umstellung des Ablieferungs-zwanges und der Verteilung geführt.

In zwei von Stalin und Molotow unterzeichneten Notverordnungen wird die Ablieferung von Milch und der Milchprodukte neu geregelt. Das bisherige Verteilungssystem zwischen Staat und Landwirtschaft ist aufgehoben. Es wird ersetzt durch eine vom Staat bestimmte Ablieferungsziffer für jede vorhandene Kuh. Auch die Preise sind staatlich festgesetzt. Einzelbauern haben durchschnittlich 25 Prozent mehr Ertrag abzuliefern als die Kollektivgüter, wobei die verschiedenen Gegenden und Voraussetzungen für Vieh und Produktion berücksichtigt werden. Der Verpflegung der Städte und Industriezentren soll die Naturabgabe zugrunde gelegt werden.

Die zweite Verordnung gilt der Verteilung der Lebensmittel. Das Karten-system wird dahin geändert, daß die Fabrikleitungen die Verteilung für die Arbeiter übernehmen, um gleichzeitig besser auf die Arbeitsdisziplin einwirken zu können.

Beide Verordnungen sind eine Verschärfung des zwangswirtschaftlichen Kurzes. Ausdrücklich wird die Bevölkerung vor dem Optimismus gewarnt, daß die Verpflegungsforderungen vergrößert würden. Das Gegenteil sei der Fall.

Rußlands Arbeiterchaft lebt von Anbeginn der Sowjetherrschaft von dem, was ihr durch Notverordnungen über Notverordnungen zugewiesen wird. Sie hungert sich von einem Tag auf den andern durch und wird im übrigen durch Verheißungen auf eine bessere Zukunft am Leben erhalten. Die neuen Notverordnungen aber bestätigen, daß die große Hoffnung Fünfjahresplan eine große Pleite war und die gepriesene Kollektivierung der Landwirtschaft ein großer wirtschaftlicher Irrtum, der das ganze Hungergebeiß ständig in den Industriebezirken umherkauten läßt. Ja, sogar der Bauer hungert. Er hat zwar etwas mehr Korn und Mehl als der Industriearbeiter, aber er muß es in der Stadt gegen Fett und andre Bedürfnisse verdrängen, denn verfehlte Regierungsmaßnahmen haben den Bauern die Vieh- und Fettwirtschaft einfach erschlagen.

Hunger im Agrarland Rußland! Eine Industrie wird künstlich großgepöpst, und das Hammern der Betriebe ist nicht imstande, die Hungerjahre der ausgequetschten Arbeiter zu überbrücken. Es reicht nicht zum Leben. Man hat die Aktionen von Jahr zu Jahr verkürzt, die Lebensmittelkarte zum ständigen Begleiter gemacht, man konnte keine Lebensmittel in genügender Menge herbeizaubern. Also, her mit den üblichen Verzweiflungsversuchen, her mit zwei Notverordnungen nach dem Muster Tobens: die Bauern haben mehr Lebensmittel abzuliefern. — Die Fabrikdirektoren haben sie zu verteilen. Wer nicht so schüttet, wie es verlangt wird, bekommt Stockschläge auf den Magen.

Wo die Bauern die angeforderten zusätzlichen Lebensmittel hernehmen sollen, wird auch den Oberbolschewiken ein Rätsel sein, die diese Verordnungen erlassen haben. Die Verteilung der vorhandenen Lebensmittel aber in den Betrieben eröffnet Antreiber und Schmusern herrliche Perspektiven. Funktionäre mit der Hungerpeitsche in der Hand, das ist Moskauer

Sozialismus! Mann und Frau, ganze Familien gemeinsam im Betriebe angespannt — und nicht einmal satt Brot zu essen!

Rußland mag nach seiner Fassung selig werden, es soll aber den Arbeitern der übrigen Welt kein Paradies vorkaufen und mit Frischkorn die sozialistische Arbeiterbewegung, besonders Deutschlands, durcheinander zu bringen versuchen, nur um von den eignen riesigen russischen Meilen abzulenken. Sowjetrußland ist der größte Hunger- und Ausbeuterstaat der Welt, der den Kapitalisten aller Länder ungeahnte Beispiele von Lohnruß, Hunger und Entrechtung gibt. Das anzuprangern ist die Pflicht der Sozialisten aller Länder. Nicht zuletzt im Interesse gerade der russischen Arbeitsbrüder.

Den vielen Berichten deutscher Arbeiter über ihre Erfahrungen in Rußland fügen wir heute anschließend einen hinzu. Es ist ein mitteldeutscher Arbeiter, der zurückgekehrt ist und seine Landsleute warnt vor der Hölle Sowjetparadies.

Das heutige Rußland Von einem Arbeiter, der kürzlich aus Rußland zurückgekehrt ist

Wer selbst in Rußland gearbeitet und gelebt hat, kann wohl die Lage der russischen Bevölkerung am besten beurteilen. Es ist festgestellt, daß seit Anfang des Fünfjahresplans die Lebensverhältnisse der russischen Arbeiter auf ein Minimum herabgesunken sind und bei weitem

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm 500 Millionen für ein Sofortprogramm

Der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gereke, machte am Donnerstag vor der Presse einige Mitteilungen über das Sofortprogramm für Arbeitsbeschaffung, für das im Rahmen der vom Reichsbankpräsidenten in München zugestandenem Kredit ausweitung von insgesamt 2,7 Milliarden Mark etwa 500 Millionen eingesetzt werden.

Die Organisation soll möglichst dezentralisiert gehalten werden. Die Kreditvermittlungstellen sind die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten und die Rentenbankkreditanstalt.

Die Sorgen vor Fehlinvestitionen, besond. der Reichskommissar, seien im Rahmen der Arbeitsbeschaffung unbegründet. Im wesentlichen handle es sich um die Vollerfüllung liegengeliebener Arbeiten, die in normalen Zeiten längst ausgeführt worden wären.

Im Rahmen des Sofortprogramms werden 500 Millionen Mark zur Verbilligung von Hausreparaturen zur Verfügung gestellt. Mit Hilfe dieses Reparaturfonds können Arbeiten im Werte von 250 Millionen Mark durchgeführt werden. Schon die Regierung Bayern hatte 50 Millionen zur Verbilligung von Hausreparaturen ausgeworfen. Die Summe wurde in kurzer Zeit verbraucht. Mit dem Hausreparaturfonds hat man im allgemeinen gute Erfahrungen gemacht. Notwendig ist jedoch eine Forderung der Richtlinien. Die bisherigen Richtlinien machten es dem kleinen Hausbesitzer schwer, in den Genuß der Staatshilfe zu kommen. Es erscheint notwendig, auch schon bei geringem Aufwand von Reparaturen Zuschüsse zu zahlen.

Nach den Ausführungen Dr. Gerekes werden 500 Millionen Mark Reichskredite für die öffentliche Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt, für die als Kreditnehmer in erster Linie die Gemeinden in Frage kommen. Bieweit dabei die nicht in Anspruch genommenen Steuergutscheine verwandt werden, konnte Gereke noch nicht sagen. Darum und über die Bedingungen der Kreditaufnahme der Gemeinden kämpft er noch mit dem Finanz- und dem Wirtschaftsministerium und der Reichsbank.

Allem Anschein nach wird aber erwogen,

die Lebensmittelnot in Deutschland während der Kriegszeit übersteigen.

Die Grenzstation „Negoreloje“ mit dem großen Triumphbogen „Proletarier aller Länder, vereinigt euch“ sowie die Bilder in der Station sind sehr schön, aber sie haben weniger als nichts mit der Wirklichkeit gemein. Die Arbeiter lächeln auf den Bildern, ebenso auf Bildern, welche ins Ausland versandt werden. Aber

in Wirklichkeit lächeln in Rußland nur sehr wenige.

Ein hungriges, stumpfsinniges und gleichgültiges Arbeitsvolk geht dort seiner täglichen Beschäftigung nach, berurteilt zu arbeiten, wer nicht arbeitet, bekommt kein Brot. Ob Mann oder Frau. Versäumt man einen Tag, fällt die Brotration aus.

Die Frau ist gezwungen zu arbeiten, arbeitet sie nicht, bekommt sie nichts zu essen.

Sieht man von den zahlenmäßig geringen Mitglieder der obersten Kategorien ab, z. B. Staatsbeamte, Direktoren usw., so sind die russischen Arbeiter die Herrn der Welt. Die tägliche Nahrung besteht aus dem 600-Gramm-Brot, das ihre Tagesration bildet, dessen Qualität durch Zusatz gerade nicht verbessert wird.

Ein laures bitteres Schwarzbrot, das erst nach längerer Gewöhnung genießbar ist,

dessen Nährwert natürlich bei weitem nicht zum Ersatz der durch körperliche Arbeit verausgabten Kräfte ausreicht. Butter, Fett oder Brotanstrich sowie Zucker, Fleisch und sonst dergleichen, das auf Lebensmittellisten gibt, kennt der russische Arbeiter seit langem nicht mehr. In seiner Tagesration erhält er außerdem in der Kantine eine Suppe aus Kohl oder Mören (ohne Karisoffeln), ein Stückchen Brot, etwas gekochten Reis oder Hirse, einen Becher Tee. Der Arbeiter oder die Arbeiterin erhalten die Speise nur gegen Abgabe einer Marke, welche sie in den Betrieben, wo sie beschäftigt sind, erhalten.

Die Manufaktur-Verkaufsstellen sind fast leer. Sollte das Wunder eintreten, daß Ware kommt, so kriegt er nur auf Bezugsschein, diesen erhält er von seinem Betriebsmeister. Die Folge ist, daß die meisten sich nicht die nötige Kleidung anschaffen können.

Im Widerspruch zu allen ihren Prinzipien hat sich die Sowjetregierung gezwungen gesehen, den Freihandel etwas aufleben zu lassen. Um so von Hand zu Hand mehr Ware auf den Markt zu bringen.

Die Preise, welche im Freihandel verlangt werden, sind unerfüllbar.

Nur Angestellte, welche im Monat 500 bis 400 Rubel verdienen, können dort kaufen. z. B. kostet 1/2 Liter Milch 1,50 Rubel, 10 Eier 8 Rubel usw. Zucker, Brot, Mehl kann man gar nicht kaufen. Es gibt Bauernfrauen von den Einzelwirtschaften, die mit Milch und Eiern in die Städte und Kolonien gehen, hauptsächlich wo ausländische Arbeiter wohnen und dort Mehl, Zucker, Hirse oder Reis gegen Milch und Eier eintauschen. Der Ausländer erhält an Lebensmitteln bedeutend mehr, als der Russe. So ist er in der Lage, aus dieser Quelle seine Nahrung zu verbessern. Der Russe aber kann von seiner Tagesration (600-Gramm-Brot) nichts entbehren. Am 1. August 1932 ist von der Regierung bekanntgemacht, daß ab 1. September 1932 dem

ausländischen Arbeiter die Normen auf seine Lebensmittellisten um 50 Prozent gekürzt werden. Wie z. B. Butter, Zucker usw. Erst gab es für einen Mann pro Monat 2 Kilogramm, jetzt nur noch 1 Kilogramm. Nach deutschem Gewicht 800 Gramm.

Ausländische Spezialisten, Aufseher, Vorarbeiter, Meister, Steiger usw. sind natürlich hiervon nicht betroffen. Sie erhalten die vollen Normen. Dadurch bilden sich auch unter den ausländischen Arbeitern zwei Klassen. Dies ist auch ein Weg zur „Klassenlosen Gesellschaft“. Unter der Diktatur Stalins. In Rußland steht die Inflation in voller Blüte.

Schiebungen, Spekulationen stehen auf der Tagesordnung.

Die Preise für Lebensmittel und Manufakturwaren sind seit den letzten 3 Monaten ungeheuer gestiegen, z. B.

auf Lebensmittellisten:
Butter 1 Kilogramm früher 2,80 Rubel, kostete jetzt 5,60 Rubel = 11,20 Mark; Käse 1 Kilogramm früher 4 Rubel, kostete jetzt 6,80 Rubel =

den Gemeinden überhaupt keine Steuergutscheine zu geben, so daß die Gemeinden den ganzen für die Arbeitsbeschaffung aufgewandten Betrag zurückzahlen hätten — und in dieser Richtung scheint die Bürokratie der genannten Stellen von der Privatwirtschaft kampf gemacht zu werden. Dadurch wird auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Schleicher-Kabinetts charakterisiert als ein Kampfprogramm der kapitalistischen Wirtschaft gegen die Gemeinden.

Unterhalb Milliarden wurden der Privatwirtschaft als Steuererlöse gegeben, und 700 Millionen wurden als Einstellungsprämie bereit gehalten, aber die Unternehmer machten keine „private“ Arbeitsbeschaffung. Jetzt sollen die Gemeinden mit Krediten die Wirtschaft antreiben durch Vergabe hoher Aufträge; sie aber müssen die Lasten tragen — und die Steuergutscheine bleiben weiterhin der Privatwirtschaft reserviert, die jeweils die Gewinne aus den Gemeindeaufträgen einsteckt.

Will man ernsthaft glauben machen, daß die Gemeinden, die heute ihre fälligen Kredite nicht zurückzahlen, die fälligen Tilgungs- und Zinsbeträge für ihre laufenden Schulden nicht aufbringen können, daß sie eine neue Schuldenlast von einer halben Milliarde übernehmen können? Ist nicht in fast allen preussischen Städten die Neuaufnahme von Schulden, ja selbst die Bezahlung von Rechnungen für ausgeführte Arbeiten von den staatlichen Aufsichtsbehörden verboten worden? Die Umschuldung der kurzfristigen Gemeindef Kredite ist vor mehr als einem Jahre von der Reichsregierung versprochen worden, ohne daß bisher etwas in dieser Richtung geschehen ist. Und dann sollen die Gemeinden neue Schulden übernehmen!

Dieser finanzpolitische Aufzug wird geradezu zu einem unerhörten Schlag gegen den kommunalen Kredit, gegen die Kommunalwirtschaft überhaupt, wenn zur Tatsache werden

sollte, was uns von wohlinformierter Seite mitgeteilt wird: daß nämlich diesen neuen Arbeitsbeschaffungskrediten der Vorrang vor allen andern Schulden eingeräumt werden soll.

Das wäre nicht nur ein Verbrechen an der Gemeindevirtschaft, nicht nur ein unerhörter Verstoß gegen Treu und Glauben, der alle Gläubiger von Kommunalkrediten aufs höchste erregen würde, das wäre eine glatte Sabotage der Arbeitsbeschaffung überhaupt. Denn unter diesen Bedingungen wäre es von jeder Gemeinde finanziell unverantwortlich, diese Kredite in Anspruch zu nehmen.

Nun alle dem geht klar hervor: das Schleicher-Kabinetts (oder wenigstens die verantwortlichen Leute im Finanz- und Wirtschaftsministerium) sind so privatkapitalistisch eingestellt, so feindselig gegenüber den Gemeinden, daß sie in ihrer Verbildung selbst das öffentliche Arbeitsbeschaffungsprogramm gefährden. Aber Arbeitsbeschaffung ist das Gebot des Tages: darum muß sofort die Ausgabe der Steuergutscheine als Beschäftigungsprämien eingestellt werden. Der entsprechende Betrag ist den Gemeinden zur Verfügung zu stellen, ohne Zinsen und möglichst auch ohne Rückzahlungsverpflichtung! Sonst kommt es überhaupt nicht zur Arbeitsbeschaffung durch die Gemeinden.

Wenn die öffentlichen Arbeiten nicht mit aller Energie gefördert werden, bleibt die ganze Arbeitsbeschaffung wieder stecken. Die Privatwirtschaft verjagt! Sie ist auch durch Geschenke und Subventionen nicht zu wirklicher Aktivität zu bringen. Das hat jedoch das Konjunkturforschungsinstitut mit aller Deutlichkeit festgestellt. Die öffentlichen Arbeiten sind das belebende und stabilisierende Element. Das sollte nun endlich einmal auch an maßgebenden Stellen eingesehen werden. —

Stadt Magdeburg

Der Freiheit entgegen

Auswirkungen der Amnestie in Magdeburg.

Nun ist die Amnestie durch. Ein Jubel ging durch die Gefängnisse und Buchtürme...

In der Magdeburger Strafanstalt lagen vor der Amnestie über 470 Gefangene, darunter rund 90 Frauen...

Es ist damit zu rechnen, daß bis auf einige Zweifelsfälle sämtliche Verurteilten am 23., spätestens am 24. Dezember, entlassen werden...

Aus der Magdeburger Strafanstalt waren bis gestern zehn Personen auf Grund der Amnestie entlassen worden...

Ein Monat Wohlfahrtsarbeit

Heber die im November geleistete Arbeit legt das Wohlfahrtsamt in einem Bericht Rechnung ab...

Am 30. November wurden laufend bar in offener Fürsorge insgesamt 29 191 Parteien unterstützt...

Diese Heberleistung, die nur mit großer Verwaltungsgeschwindigkeit zu erreichen war, die auch für die Arbeitslosen leider manche Unannehmlichkeit gebracht hat...

Die übrigen Unterstützungsempfänger verteilten sich mit 5244 Parteien auf die Sozialrentner, mit 1220 Parteien auf die Kleinrentner...

Der Schussaufsicht des Jugendamts unterstanden Ende November 652 Jugendliche...

Die Papen- und die Schleicher-Regierung haben lange an ihrem Programm der Jugend-erziehung gedankelt...

Das harte Urteil im Bestrahlungsprozeß

Frau König und Frau Seiferth sofort in Haft genommen

Wir berichteten gestern schon über die Verurteilung der beiden Frauen König und Seiferth und über den Freispruch des mitangeklagten Dr. Schröder...

Die Anklage hat Frau König Betrug in zwei Fällen zur Last gelegt, Frau Seiferth Betrug in vierzehn Fällen und Geheißvergehen und Dr. Schröder Betrug in drei Fällen...

Das Gericht bezeichnet es als unwahr, daß Frau König eine besondere Leuchtmasse für ihre Lampen erfunden habe...

Töblicher Unfall auf der Arbeitsstätte

Dem Maurerpolier Albert K u p s, Hohendöbeln, Schmiebergstraße 187, fielen 12 Zentner schwerer Eisenloß auf den Körper...

Die Arbeiten am Mailäferwerder

Wir haben über die Herberleistung der Arbeiter am Mailäferwerder vor einiger Zeit berichtet...

Zeit September ist man an der Arbeit. Am Oktober begannen die Steinleger die Befestigung der Böschung...

Die Arbeiter am Mailäferwerder sind heute in der Höhe der Böschung...

Die Arbeiter am Mailäferwerder sind heute in der Höhe der Böschung...

Wehrsport für die Freiheit

Die Papen- und die Schleicher-Regierung haben lange an ihrem Programm der Jugend-erziehung gedankelt...

Sollen, daß tatsächlich eine Heilung von Krebsfällen erfolgt wäre...

Fünf Jahre Behandlung seien erforderlich, um überhaupt den Heilungsprozeß beziehungsweise die direkte Heilung feststellen zu können...

Der Richter betont dann weiter, daß die Strahlen auch durch Hebung des innern Wohlbefindens des kranken Körpers keine Heilung der Krebskrankheiten erbringen könnten...

Dr. Schröder wurde mit der Begründung freigesprochen, daß das Gericht als wahr unterstelle, daß er sich nur aus Forschungsgründen um das Institut bekümmert habe...

Die Begründung des Urteils unter dem von uns gestern bereits erwähnten starken polizeilichen Schutz hat mehr denn drei Stunden gedauert...

wenn sie nicht durch Zufall den Weg in ein königliches Institut gefunden hätten...

Die Aussagen der namhaften Gelehrten von der andern Richtung, wie Professor Klein, Dr. Wetterer, Dr. Genter usw., nur wenig...

Trotzdem schickte die Magdeburger Große Strafkammer zwei Frauen auf insgesamt 4 1/2 Jahre ins Gefängnis...

geheißert, erheblich gebessert, ja sogar geheilt werden.

Uebermäßige Honorare sind in den Instituten nicht gefordert worden...

Wenn man Frau König und Frau Seiferth den Vorwurf macht, daß sie Laien seien, hätte man ihnen um so mehr den guten Glauben zuzurechnen müssen...

auf die Böschung. Draußen bauten die Faschinenbauer eine Mauer aus mit Seilfaschinen...

Drei Monate lang ging diese Arbeit munter von statten. Jetzt wird plötzlich die Arbeit im freiwilligen Arbeitsdienst von rund 60 Leuten weitergeführt...

Vom ersten Kino in Magdeburg

Heute sind genau dreißig Jahre vergangen seit dem Tage, da in Magdeburg das erste kinobühnen Kinotheater eröffnet wurde...

ligen Karrierstraße (heute Otto-v.-Guericke-Straße).

Unsere älteren Leser werden sich des kleinen Saales noch erinnern, in dem schaurig schöne Dramen auf der weißen Wand, anfangs noch unter Erklärungen eines sogenannten Klappten...

Später gründete Adolf Bernheim noch die „Lion-Lichtspiele“ und andere Theater in Burg und Schönbeck...

Der Name „Spartakasse“ geschützt

Mit der 3. Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 wurde auch ein Schutz für die Firmenbezeichnung „Spartakasse“ ausgesprochen...

Es ist zu erwarten, daß auf Grund dieser Bestimmungen jeder Mißbrauch mit dem Wort „Spartakasse“ unterbunden wird...

Reisereisung für Unterstützungs-empfänger. Der Magistrat hat beschlossen, den Titel 5 des Haushaltsplans des Wohlfahrtsamts um 50 000 Mark zu erweitern...

„So fressen und saufen sie“

Bilder enthüllen schamlose und erbärmliche kommunistische Hetze

RUND UM DEN

Sie trinken Sekt aus — „Wohltätigkeit“

Kapitalistenfabel auf vier Säulen und fünf nächtlichen Festen zur „Linderung der Not“

„Profil, ein hoch auf die Wohl-
tätigkeit!“ In den lebenden Räumen
der feudalen Berliner Klubs und Hotels floß
heute Wein die ganze Nacht in Strömen.
Die Reichen Berlins, denen Gott sei Dank ihre
Klingenden Gläser so reichlich gefüllt werden
haben, beschwingt voll künstlicher Nächsten-
liebe, sich bis zum Morgenrot in einem
Weißbrot der Wohltätigkeit hin-
geschmeißt. „P-p-pro-R!“ Sei überfüllt-
dem Magen ist es nicht leicht für 100 000
Mark Luxusessen und Getränke zu Wohl-
tätigkeitszwecken zu verzehren. Aber was ist
nicht alles, was ein beschränkter Kapitalist
und noch eine Dame in Damast, Perlen
und Diamanten zur Linderung der
peinlichen und materiellen Not? Manche be-
wogen sollen bei den vier Wohltätigkeits-
Säulen und den fünf Wohltätig-
keitsfesten, Nachtveranstaltungen
zum Wohl der Erwerbslosen sich im Essen und
Trinken abzugeben haben, daß sie sich nicht
übergeben müßten — aus Wohltätigkeit!



So tafeln sie: v. Neurath (rechts), Sahn (links) beim Sekt

Aus Zeitungsberichten entnehmen
wir Bericht über diese „Güte“ der
Wohltätigkeit:
„Kann ich jetzt gab es in all den vielen Klubs des
Epinasse sowie Güte (man schmeißt sie auf einen halb-
Leben). Sogar auf dem Tanzparkett des großen Saales,
wo die Temperaturnorm wappereben, oft allig dazu sit-
zenden Boys von fünf Jahren für hässliche Bewegung stützten.
Eben noch war der französische Botschafter beim Auslandsprose-
ball, nun sah er mit feiner Gattin, die ein schwarzes Samt-
„Straßkinder“ und ihren berühmten Brillen-
„Epinasse bei der-Weiß-Weiß
ihre Tochter im matten
„„“

„Das war die erste Nacht des Weißbrotens. Neben weiteren
Bemühungen dieser Art weiß eine Berliner Zeitung zu berichten:
Der Berlin-Berliner Briefe berichtet für seine Wohltätig-
keitsveranstaltungen, die in jedem Klub unter dem
Namen „Festball“ vor sich geht, wieder einen Hinweis auf. Er
soll diesmal ein jugendlicher Diebstahlsverbreiter sein. Seine
die sich mit der Feder geschriebenen Namen, sollen als Beitrag einem
Diebstahlsverbreiter sein. Man will seine, heilige, wohl-
künstigste Empfindungen haben.“
„So fressen und saufen sie — sehr, heilig und wohltätig!“
„Und ihr Junges, Ihr Kind, Ihr werdet ergriffen. Während
dieser Straßkinder Gesänge hört, tragen sie. Eine Kinder-
feste Klug, aber sie schlafen Wein und Gott, Hymnen,
„„“

„Volks-Echo“ 8. Dezember 1932

Wir sind keine Freunde von Wohltätigkeitsbällen. Wir sind
auch nicht Freunde eines persönlich zugespitzten Kampfes. Die
Veröffentlichung dieser Bilder soll lediglich aufzeigen, mit
welcher Schamlosigkeit und Erbärmlichkeit die Kommunisten
Propaganda betreiben. Der nebenstehend wiedergegebene Aus-
schnitt stammt aus dem kommunistischen „Volks-Echo“ vom 6. De-
zember 1932, das als Ersatzorgan für die verbotene „Rote
Fahne“ geliefert wurde. Das Blatt schreibt: „So tafeln sie: v. Neu-
rath rechts, Sahn links beim Sekt.“ Dabei zeigt das Photo nicht
nur Sahn und Bracht auf der einen Seite, sondern zwischen den
beiden die Frau des Sowjetbotschafters Chinchuk, also eine
waschechte Bolschewistin. Natürlich wird die Bolschewistin nicht
erwähnt.

Wir können von der gleichen Veranstaltung noch mit weiteren
Photos dienen: Der russische Botschafter Chinchuk und der
Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, gleichfalls bei einer
Tätigkeit, die das „Volks-Echo“ wie folgt charakterisiert: „... sie
schlucken Wein und Sekt, schamlos, aufreizend, provokatorisch.“
Der Vertreter des sogenannten „Vaterlandes der Arbeiter“, wie
die Kommunisten Sowjetrußland immer nennen, und ein freiherr-
liches Mitglied des Kabinetts Schleicher bei einer sehr ange-
nehmen Beschäftigung beisammen!

So — und nun können die Kommunisten weiter gegen sozial-
demokratische „Bonzen“ hetzen. Wir wissen jedenfalls, was es
mit dem kommunistischen Haltet-den-Dieb-Geschrei auf sich hat.
Sie werden sich jetzt wahrscheinlich wieder auszureden ver-
suchen mit dem Hinweis auf die Repräsentationspflicht des Bot-
schafers. Das paßt zu der kommunistischen Veröffentlichung wie
die Faust aufs Auge und beleuchtet auch den Wert der kommu-
nistischen Hetze gegen frühere sozialdemokratische Minister,
die weniger festlichen Gelegenheiten repräsentationshalber bei-
wohnten. Dem Empfang der deutschen Schwerindustriellen in
Moskau und der Fahrt der russischen Botschafterin Frau Alexandra
Kollontay in dem goldenen Galawagen zum Empfang bei dem
König von Schweden fügt sich dieses Vorkommnis, das durch den
parteiamtlichen kommunistischen Kommentar noch eine besondere
pikante Note erhält, würdig an.



Sahn der Sowjetbotschafter Chinchuk, rechts der Außenminister von Neurath



Von links nach rechts: Oberbürgermeister Sahn, Frau Chinchuk, Reichsaußenminister Bracht

Warnung vor Reichswebern

Durch aller Warnungen und Beispiele wird
noch immer vielfach Geld zum Raubziehen in ge-
schäftlichen und eingetragenen Betrieben herbeigeholt.
Diese widerrechtliche Einnahme ist jedoch geeignet, un-
geeignetes Personal zu beschaffen, Einrichtungen zu
unterstützen und zu erhalten. Die Einrich-
tung der Leiter, die zu empfangen die Deutsche
Verwaltung keine Mühe und Kosten scheut, bewirkt
ganze Schmarotzereien. Den Schaden hat das
Rechtssystem zu tragen, denn die Deutsche Reichswehr
kann für den Verlust oder die Verschwendung von
geschäftlichen Betrieben keinerlei Ersatz.

Bei Geschäftsbetrieben erhält der Abnehmer
mit im Falle des Verlustes, nicht der Verschwendung
nach § 10 des Reichsgesetzes in Verbindung mit
Artikel 1 des Gesetzes zur Veränderung des Reichs-
gesetzes vom 2. Februar 1925 40 Mark Ersatz. Im
Falle der Verschwendung eines Geschäftsbetriebes hat
jeder der Abnehmer keinen Anspruch auf Schadenersatz.
Es mag deshalb immer wieder darauf ge-
warrt werden, Geld in geschäftlichen und ein-
getragenen Betrieben zu verwenden. Die einzige
richtige Art, Geld zu beschaffen, ist die, es auf
Basis der Verschwendung oder Verschwendung einzusetzen, u. a.
Es ist ein Geschäftsbetrieb anzunehmen. Es liegt somit
durchaus im Interesse des Reichs, die Ver-
schwendung der Deutschen Reichswehr auf Anweisung
der Reichswehr im Reichswehrbereich
nicht zu unterstützen.

— **Erweiterung der Winterhilfe.** Nachdem
der Polizeipräsident seine Genehmigung zum Ver-
trieb der Winterhilfe in Hausveranstaltungen er-
teilt hat, ist bereits mit dem Vertrieb durch be-
sondere Helfer begonnen worden. Die Sammler
werden mit einem auf ihren Namen lautenden
amtlichen Ausweis versehen, den sie nicht bei
sich zu tragen und auf Verlangen vorzuzeigen
haben. Die Hausveranstaltungen sind im gesamten
Stadtbezirk nachgehend durchgeführt werden.
Neben dem Vertrieb der Winterhilfspakete ist vor
allem auch das Sammeln in geschäftlichen Be-
trieben sowie in Café- und Hauswirtschaftsstätten
vorgesehen. Es wird deshalb an alle Geschäfts-
inhaber sowie an die Leiter der Café- und
Hauswirtschaftsstätten die Bitte gerichtet, den
Helfern der Winterhilfe Ein-
tritt in ihre Räume zu gestatten. Die Sammler
haben Kenntnis, daß der Beginn des
Vertriebes dem Geschäftsinhaber oder seinem
Vertreter mitzuteilen. Die Erweiterung ist auch
in folgenden Betriebsstellen zu haben: Firma
Henschel & Sohn, Berlin, Breiter Weg 171; Ver-
kehrsbetriebe, E. S., Berliner Weg 166; Warenhaus
Geh. Kaufh., Berliner Weg 145/151; Verlag der
„Weltanschauung“, Große Köpenicker Straße 3; Firma H.
Sahn, Fingerringstraße 113; G. Hildebrand, Fingerring-
straße 10; Kaufhaus G. Hildebrand, Fingerring-
straße 8, und im Hause der Winterhilfe,
Reichstraße 2.

— **Erweiterung der Stadtratswahl am
1. März.** Der Magistrat hat in seiner Sitzung
am Montag der Erweiterung der Stadtratswahl

lung am Mittwoch um 44 Stellen zugestimmt. Die
Wahlkosten im Betrage von 118 800 Mark sollen
aus Städtischen Mitteln gedeckt werden. Die ins-
gesamten Kosten für Aufrechterhaltung des Geländes,
Hohenzollernstraße, Straßenherstellung und
elektrische Verjüngung sollen im Gesamtbetrag
von 18 600 Mark in den Haushaltsplan des Wohl-
fahrtsamtes, Abteilung Arbeitsfürsorge für 1933,
eingesetzt werden. Des weiteren beschloß der Ma-
gistrat der Heimstätten-Baugenossenschaft in der
Gartenstraße „Eichenweiler“ für acht weitere Sied-
lerstellen Stichtungshypotheken im Gesamtbetrag
von 12 000 Mark zur Verfügung zu stellen.

— **Wo wird gebaut?** Die Baupolizei erteilte
in der Zeit vom 14. bis 20. Dezember 30 Bau-
genehmigungen, darunter unter anderem folgende
Neu- und Umbauten: Joseph Renner, Kuthier-
straße 3, Errichtung eines Heimwohnhauses, Feld-
mannstraße; Otto Dohse, Ede Lorenzweg und
Königsplatz, Errichtung einer Wohnanlage;
Ede Lorenzweg und Königsplatz, Errichtung
einer Wohnanlage, Feldmannstraße; am
Königsplatz, Feldmannstraße, Errichtung einer
Wohnanlage, Feldmannstraße; am Königsplatz,
Ede Lorenzweg, Errichtung des Westflügelgebäudes,
Wohnungsanstalt, Brunnhölzer Straße 31;
Friedrich Hagemann, verlängerte Friedhofstraße,
Errichtung einer Wohnanlage, Gemartung Solbitz;
Ede Lorenzweg, Errichtung einer Wohnanlage, Königsplatz, Königsplatz;
Abbau der Kapelle auf dem Nordfriedhof und
Aufbau in Köpenicker Straße, Brunnhölzer-
Königsplatz, Königsplatz 31, Unterführung und
Aufbau des Ostflügelgebäudes, Friedhofstraße 9;

Gerhard Beerstecher, Basteistraße, Errichtung eines
Einfamilienwohnhauses, Cracau, Behnienstraße;
Otto Serbe, Neustädter Straße 33, häusliche
Veränderungen, Bahnhofsstraße 35.

— **Verlegung des Schlachtviehmarktes.** Aus
Anlaß des Weihnachtsfestes wird der Schlachtvieh-
markt am Mittwoch, dem 28. Dezember, ab-
gehalten. Wegen des Neujahrstages findet eine
Marktverlegung nicht statt.

— **Metallarbeiter-Büro am 3. Feiertag ge-
schlossen.** Das Büro des Metallarbeiterverbandes
ist am Dienstag ab 1 Uhr geschlossen.

— **Unfall.** Der Kraftwagenführer Bruno
Tiedge, Hobeistraße 2, fiel in der Otto-bon-
Guericke-Straße vom Sozius eines Motorrades.
T wurde mit einer Kopf- und Rückenverletzung
in das Krankenhaus IIIstadt eingeliefert.

— **Reinfeuer.** Am Donnerstag wurde um
11.14 Uhr mündlich auf der Feuerwache 3, Neu-
stadt, ein Brand auf dem Grundstück Morgen-
straße 5 gemeldet. Im Keller des Vordergebäudes
waren vermutlich durch ein fortgeworfenes bren-
nendes Streichholz Brennmaterial, Säde und
Lumpen in Brand geraten. Mit kleinem Lösch-
gerät wurde die Gefahr beseitigt. Um 11.34 Uhr
kehrte der Löschzug auf die Wache zurück.

Aus dem Geschäftsverkehr

Die bekannte Zigarren-Firma Erich Berede & Co.,
H. u. S. G., bringt auch in diesem Jahre wieder zu Weih-
nachten ein besonders billiges Zigarren-Angebot. Wir
können unsere Lesern nur empfehlen, diese günstige Ein-
kauf Gelegenheit zu benutzen. Daher weisen wir auf das
in der heutigen Nummer erscheinende Inserat besonders
aufmerksam.

Weihnachten auf den Spielfeldern

Generalberathungen Handballschiedsrichter.

Aus dem Jahresbericht war eifrige und erfolgreiche Arbeit zu erkennen. Die Hauptarbeit hatte der Organisation der Untergruppen und der Neuausbildung zahlreicher Genossen gegolten. Die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Leitung erfolgte. Neu hinzugewählt wurde W. Venz. Als Hauptaufgabe für das neue Jahr ist die Hebung der Spielkultur durch noch bessere Durchbildung der Schiedsrichter vorgesehen. Hierzu gab Genosse W. Kann in trefflichen Worten eines kurzen Vortrags Ratsschlüsse mit auf den Weg.

Fichte Mittakt.

Regen Geist beherrschte die Versammlung. Die Besetzung des geschäftsführenden Vorstandes erfuhr eine Aenderung. An der Spitze steht Genosse Otto Nagottin. Die Geschäfte der Redaktion erledigt weiterhin K. Bube. Besondere Aufmerksamkeit soll in Zukunft den Rinderabteilungen gewidmet werden, die unter Leitung des Genossen W. Schulze immer größer und stärker geworden sind. Die am 1. Weihnachtsfeiertag stattfindende Weihnachtsfeier, die wiederum von den Kindern sportlich ausgestaltet wird, soll abermals Zeugnis ablegen vom Wirken und Streben innerhalb der Abteilung.

Reich im Firmensportverband

Der Reichsverband Deutscher Firmensportverbände (RDV) hat eine außerordentlich fürnehmliche Reichstagsung hinter sich. Dieser mit Unternehmervollkommen — und wir möchten nicht wissen, mit wieviel Unternehmervollkommen — unterstützte Verband ist am Ende seines Lebens. Der Reichsverband grüßt aus allen Fenstern heraus. Und wie wunderbar wurde doch im RDV-Organ dauernd die große Aufgabe des Firmensports gegenüber den andern Sportverbänden besungen! Wie arrogant nahm man im RDV-Organ besonders Stellung gegen den Arbeitersport!

Die Herrschaften, Feinde des sozialistischen Arbeitersports, der den Gemeinschaftssinn pflegt, boten auf ihrer Reichstagsung in Bremen einen durcheinanderquirlenden Haufen Uneinigkeit. Dem Vorstand wurde weder Entlastung erteilt noch sein Jahresbericht genehmigt. Mehr Mistrauen konnte er tatsächlich nicht ernten. Entsprechend dem Vorschlag einer Kommission sollte die Geschäftsstelle in Hamburg aufgelöst und jeder Unterverband der Reihe nach zwei Jahre lang mit der RDV-Geschäftsführung betraut werden. Bremen sollte zuerst drankommen, lehnte aber sofort ab, als bekannt wurde, daß der RDV zu allem Überflus auch noch eine Klage auf dem Hals zu sitzen hat. Schließlich mußte der alte Vorstand weiter antreten. Die Bedingungen, die er stellte, um ihm die Weiterführung der Geschäfte zu ermöglichen, wurden allerdings von Hamburg und Köln abgelehnt. In Kürze soll eine neue Reichstagsung stattfinden, um die schwebenden Fragen zu erledigen. In den Kreisen des Firmensports wird damit gerechnet, daß verschiedene Unterverbände ihren Austritt aus dem RDV vollziehen.

Rot-Sport das Werkzeug der KPD.

Die Veröffentlichungen des ehemaligen sozialistischen Landesleiters des kommunistischen Sportverbandes (KS), Voigt, Dresden, darüber, daß die KS, nur so zu sagen hat wie die KPD, pfeift, haben begreiflicherweise bei der KPD, und deren Beauftragten in der KS, eine ungeheure Wut erzeugt. Da es ihnen unmöglich ist Voigts Feststellungen zum Kapitel: „KPD — KS“ zu widerlegen, überschütteten sie ihn mit persönlichen Verleumdungen. Voigt hat sich seine Verleumdungen in einem Flugblatt vorgetupft und gebührend abgefertigt. Den Voigtschen Nachweisen, daß Rot-Sport ein willkürliches politisches Werkzeug in den Händen der KPD, ist, reichen wir einen neuen Beweis an.

Im Verein Fr. Wasserfahrer Dresden, Mitglied der KS, war vor der letzten Reichstagswahl auf Verreiben der KPD-Fraktion beschloffen worden, Gelder an den Wahlkampfonds der KPD abzuführen. Damit waren mehrere Mitglieder nicht einverstanden. Sie erhielten daraufhin am 4. November 1932 von der Vereinsleitung einen Revers gestellt mit der Aufforderung, zur Hauptfunktionärerschaft am 23. November zu erscheinen, um die in dem Revers enthaltenen Fragen zu beantworten. Unter den Fragen befanden sich auch folgende:

„Wird anerkannt der Dienst der Roten Sportler in der Einheitsfrontaktion? Ja oder Nein?
Wird anerkannt die Politik der Reichsleitung der KS, im Einvernehmen mit der KPD? Ja oder Nein?
Sind die Genossen gewillt, für diese Politik sich mit ihrer ganzen Kraft einzusetzen und zu kämpfen unter der Führung der KPD, für ein freies soziales Deutschland? Ja oder Nein?“

Zwei Reversempfänger lehnten die Verantwortung auf diese Art ab und verlangten, daß ihnen in der Generalversammlung das Wort zur Verantwortung erteilt würde. Das wurde mit allen Mitteln verhindert und mit 25-17 Stimmen — bei starker Stimmenthaltung — ihr Ausschluß verfügt. Neun Mitglieder solidarisierten sich sofort mit den Ausgeschlossenen und erklärten ihren Austritt aus dem Verein.

Der erwiesenen Unterordnung der KS, unter die KPD, haben wir nichts hinzuzufügen als die wiederholten Nachweise, daß jeder, der damit nicht einverstanden ist und mag das zu sagen, aus der KS hinausfliegt. Mit der Reversunterbreitung zeigt die KS, offen ihre Doppelmündigkeit.

Als der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes den Speltern in den Bundesvereinen Reberse vorlegte auf Anerkennung der Bundesflaggen — (nicht von Parteifunktionären!) —, da schrieb die Rot-Sport- und KPD-Presse in allen Tonlagen der Entrüstung über Vergewaltigung der Mitglieder durch den Bundesvorstand. Lehnt die Reberse ab, geisterte sie. Selbst aber verlangt Rot-Sport von seinen Mitgliedern sogar die Anerkennung der Politik der KPD, durch Reberse!

Für Spiel und Geselligkeit

drucken wir Forderungen, Einladungs- und Eintrittskarten, Konzertkarten usw.
Buchdruckerei W. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

Bei den Fußballspielern

Über beide Feiertage erstreckt sich ein ziemlich ausgedehntes Programm. Verschiedene prominente Mannschaften des 2. Kreises weilen im Bezirksamte, um Wettkämpfe auszutragen.

1. Feiertag.

Die Hauptkämpfe des Bezirkes, Magdeburg, kommt recht knapp weg, denn nur zwei Spiele finden statt. Traditionell scheint der Kampf zu Weihnachten zwischen dem VfB. und der Eintracht 02 zu werden. Früher waren die Kämpfe sehr heiß, jetzt aber haben sie einen ruhigeren Charakter angenommen. Auf dem Rabelinplatz sollten die Bewegungsspieler knapp siegen. Anstoß 14 Uhr. Auf dem Fort 1 gibt es inoffiziell einen Kampf um die Bezirksmeisterschaft. Fichte Budau startet gegen Sportfreunde. Beide sind als Gruppenführer in die 1. Klasse aufgestiegen.

Nach mehreren Jahren spielen Freie Turner Benneddenbed und Zahn Groß-Ottersleben zusammen. Für die Anhänger beider Vereine erfüllt sich somit endlich ein langgehegter Wunsch. Im Augenblick halten wir Zahn für den Besseren und glauben an einen knappen Sieg, trotzdem das Spiel auf dem Platz der Freien Turner vor sich geht. Anstoß 14.30 Uhr. Der Cracauer Ballspiel-Club hat sich die Sportfreunde Warsleben gesichert. Der Gast spielt im 1. Bezirk keine unbedeutende Rolle. Die Elf besteht aus jungen Spielern, die Wert auf Tempo und Torchuß legen. Beginn 14 Uhr.

Die Feiertage lassen auch unsern vielbeschäftigten Meister Fortuna Barleben keine Ruhe. Als Gegner hat er sich einen Verbnurger Verein ausgesucht. Der Turnerbund ist im Anhalter Bezirk bekannt durch seine Spieltätigkeit. Das Treffen in Barleben beginnt 14 Uhr. In der Schuhmacherstadt Burg können die Turner und Sturm 07 beobachtet werden. Die Turner müssen alle Reserven anwenden, um gut abzuschneiden. Anstoß 14 Uhr.

Weißhof Schönebeck führt einen Klubwettkampf mit Eintracht Calbe durch. Die häufigen Gastspiele im heimischen Bezirk haben den Gast zu einem beliebten Partner gemacht. Anstoß 14 Uhr auf dem Weißhofplatz. Der Sportverein Böhle, der aus einer Gegend der Schäfte kommt, ist von Wader-Friesen Neuhalbenleben verpflichtet worden. Jedenfalls wird die körperlich stabile Mannschaft dem ebemaligen Kreismeister allerhand zu schaffen machen. Beginn 14.30 Uhr.

In der 2. Klasse spielen: VfB. Sommer gegen Eintracht Seehausen 14.30 Uhr. Freiheit Obenstedt gegen Salzwedel 14 Uhr. Calbörde gegen Weihenborn 11.30 Uhr. Friesen gegen Hohenbodeleben 14.30 Uhr. Glindenberg gegen Loitzche 14.30 Uhr. Bergzow gegen Parchau 14.30 Uhr. Turner Burg gegen Sturm 07 12.30 Uhr. Wader-Friesen gegen Böhle 13 Uhr. VfB. gegen Barasch 12.30 Uhr. Weißhof Schönebeck gegen Sportfreunde (Alle Herren) 13 Uhr. Fortuna gegen Rabbel 13 Uhr. Eintracht Süd gegen Felgeleben 12.30 Uhr. Fichte Budau gegen Sportfreunde 13 Uhr. Benneddenbed gegen Zahn 13 Uhr. Klein-Mühlhingen gegen Eggersdorf 14.30 Uhr. GKR. gegen Warsleben 12.30 Uhr. Weißhof Schönebeck gegen Eintracht Calbe 12.30 Uhr. In Stendal gibt es auf dem eigenen Platz am Bierkeller zwei interessante Spiele. Stendal gegen Rangschütte, Beginn 14.30 Uhr. Vorher spielen die 2. Mannschaften. Am 2. Feiertag spielen um 14 Uhr in Angern Rangschütte III gegen Angern I.

3. Klasse. Parchau gegen Ilek 14 Uhr. Wellen gegen Niedernbodeleben 14.30 Uhr. VfB. gegen GKR. 11 Uhr. Friesen gegen Hohenbodeleben 13 Uhr. Klein-Mühlhingen gegen Eggersdorf 13 Uhr. Benneddenbed gegen Zahn 13 Uhr. Glindenberg gegen Loitzche 13 Uhr. Fichte Budau gegen Sportfreunde 13 Uhr. Eintracht Süd gegen Weißhof Magdeburg 10 Uhr. Calbörde gegen Weihenborn 10 Uhr. Sommer gegen Seehausenberge 13.30 Uhr.

Jugend. Obenstedt gegen Salzwedel 13 Uhr. Sturm 07 gegen Sportfreunde 14.30 Uhr. GKR. gegen Sportfreunde 13 Uhr. Weißhof Schönebeck gegen Eintracht Calbe 11.30 Uhr.

2. Feiertag.

Leontonia Oschersleben, der mehrmalige Meister des 1. Bezirkes, gastiert bei den Sportfreunden. Die Oschersleber, die sehr zäh sind, rangieren in diesem Jahre mit 1 Punkt Rückstand an zweiter Stelle in ihrem Umkreis. Anstoß 14.30 Uhr. Auffallend stark ist der Zuzug vom Harzbezirk, denn auch Sturm 07 hat mit einem Verein des Harzes abgeschlossen. Union Thale ist zum erstenmal in Magdeburg. Die Mannschaft pflegt ein flaches Kombinationspiel und ist somit der rechte Gegner für die Neustädter. Beginn 14 Uhr.

Auch am 2. Feiertag gönnt sich Fortuna Barleben keine Ruhe. Kein Geringerer als Wader Röhren weißt dort. Fortuna wird in diesem Spiel ganz gewaltig aufdrehen müssen. Anstoß 14 Uhr. Die beliebten Förderstedter halten sich am 2. Feiertag in Schönebeck auf. Sturm trifft hier auf eine kampfstärke Mannschaft, die schon manches Gefecht in Magdeburg und Umgegend gewann. Anstoß 14 Uhr auf dem Sturmplatz.

Zu guter Letzt können wir noch ein Ortstreffen melden, das in Burg vor sich geht. Der Sportklub begrüßt auf eigenem Gelände die Germanen. Beide Vereine haben bei ihren auswärtigen Starts verhältnismäßig glatt gewonnen. Anstoß 11 Uhr. Eintracht 02 spielt an der Zitadelle gegen Weißhof Magdeburg. Der Klubverein sollte das Spiel gewinnen. Anstoß 14 Uhr.

Spiele der 2. Klasse. Groß-Mühlhingen gegen Eintracht Oschersleben 14.30 Uhr. Weihenborn gegen Barasch 13.30 Uhr. Ilek gegen Schartau 14.30 Uhr. Loitzche gegen Glindenberg 14.30 Uhr. Reuenhofe gegen Mithalbenleben 14 Uhr. Elbeu gegen Eintracht Wolmirstedt 14 Uhr. Sturm 07 gegen Union Thale 12.30 Uhr. Sportfreunde gegen Leontonia Oschersleben 13 Uhr. Sturm Schönebeck gegen Förderstedt 12.30 Uhr. GKR. gegen Niedernbodeleben 14 Uhr. Sportklub Burg gegen Germania Burg 14 Uhr. Felgeleben gegen Sidost 13 Uhr.

3. Klasse. Sturm 07 gegen Union Thale 11 Uhr. Hohenbodeleben gegen Wellen 14 Uhr. Loitzche gegen Glindenberg 13 Uhr. Weisenberg gegen Calbörde, Weihenborn gegen Barasch

11.30 Uhr. Groß-Mühlhingen gegen Eintracht Oschersleben 13 Uhr. Jugend: Sturm 07 gegen Union Thale 10 Uhr. Sportfreunde gegen Leontonia Oschersleben 12 Uhr. Salzelmen gegen Wolmirsteden 12 Uhr. Sportklub Burg gegen Germania Burg 10 Uhr. GKR. gegen Weißhof Schönebeck 13 Uhr.

Die Handballspiele

Gesellschaftsspiele am 1. Weihnachtstag.

Wie alljährlich ist bei den Handballspielern nur wenig Betrieb zu den Weihnachtstagen. Am Königsweg in Sudenburg erwartet die 1. Mannschaft von Fichte Eintracht Süd um 11 Uhr. In diesem Spiel hat Eintracht Süd die beim letzten Serienspiel erlittene empfindliche Niederlage wiedergutmachen, oder wird ihr vielleicht gar ein Sieg glücken? Diesdorf hat sich um 15 Uhr Klein-Ottersleben eingeladen und wird gegen die zweiklassige Mannschaft keinen zu schweren Stand haben. Budau steht um 11 Uhr auf Fort I Cracau gegenüber. Wer in diesem Spiele Sieger wird, bleibt abzuwarten, da beide Mannschaften ungefähr gleichwertige Gegner sind. In Hohenbodeleben spielen um 13.30 Uhr Hohenbodeleben gegen Germania Borne. Die Gäste aus dem 4. Bezirk haben schon des öftern bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen. Hohenbodeleben wird sich sehr anstrengen müssen, um ein gutes Resultat herauszuholen.

Untere Mannschaften: Bad Salz-

elmen I gegen Segellub Westerbüfen II um 15 Uhr; Hohenbodeleben II gegen Borne II um 12.30 Uhr; Mittstadt II gegen Cracau III um 13.30 Uhr; Sudenburg III gegen Fernersleben III um 9 Uhr; Sudenburg II gegen Fernersleben II um 10 Uhr; Budau III gegen Eintracht Süd III um 9 Uhr; Diesdorf II gegen Klein-Ottersleben II um 14 Uhr; Budau Jugend gegen Sudenburg Jugend um 11 Uhr.

2. Weihnachtstag.

Der Kreismeister Fichte Halle in Magdeburg. Der Bezirksmeister Vorwärts Fernersleben hat den Kreismeister Fichte Halle zum Freundschaftsspiel eingeladen. Diesem Treffen sehen die Magdeburger Handballanhänger schon mit großem Interesse entgegen, da es den Hallenfern beim letzten Meisterschaftsspiel vergönnt war, in den letzten Minuten unsern Meister durch einen fabelhaften Endspurt knapp zu besiegen. Da Fichte Halle mit seiner altbewährten Mannschaft antritt, dürfte in diesem Spiel erstklassiger Sport gezeigt werden. Das Treffen findet auf Fort I statt und wird um 15 Uhr beginnen.

Untere Mannschaften: Cracau II gegen Wilhelmstadt II um 11 Uhr; Eintracht Süd II gegen Klein-Ottersleben II um 13 Uhr.

Eistennisturnier BdL. gegen Barasch 8:2. Einzelspiel 6:1. Doppelspiel 2:1. Im Einzelwie im Doppelspiel war der BdL. den Barasch-Beuten überlegen.



„Menich, wie siehst denn du aus in der Nordpol-Kluft? Wohin wolltest denn mit dem Kalsofen?“
„Ihr traugigen Klöße! Heute ist doch Karole: Warm einpacken und auf zur Europameisterschaft Deutschland gegen Polen nach Leipzig.“

Fußballspiele im 4. Bezirk

Trotz der besonderen Festtage herrscht an beiden Weihnachtstagen im Bezirk reger Spielbetrieb. Am Sonntag spielt in Förderstedt Wader gegen Agendorf. Neundorf hat drei Mannschaften von Groß-Mühlhingen zu Gast. Wolmirsteden empfängt auf eigenem Platz zwei Mannschaften aus Verbnurg. Fichte Halle spielt mit zwei Mannschaften in Roderburg, und Eintracht Calbe führt mit zwei Vollen und einer Jugendmannschaft nach Schönebeck und spielt gegen Weißhof. Am Montag spielt Wader Förderstedt in Schönebeck gegen Sturm. Wolmirsteden muß in Bad Salzgelmen antreten. In Groß-Mühlhingen ist Eintracht Oschersleben zu Gast und in Gedlingen Eintracht Calbe. Fichte Halle trägt am Montag ein zweites Spiel im Bezirk gegen Agendorf aus. In Oschersleben gibt es wiederum einen interessanten Lokalkampf zwischen Britannia und Freie Turner. Bemerkenswert ist dabei, daß von jedem Verein fünf Mannschaften gegeneinander spielen werden.

Am Sonntag werden keine Berichte entgegengenommen, sondern für beide Spieltage werden am Montag die Berichte zusammen aufgenommen.

Lehrstunde für Net ungschwimmer

„Jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer“ muß immer die Lösung eines jeden Arbeiter-sportlers sein. Den Willen hierzu bekundeten die

31 Teilnehmer der Lehrstunde für Rettungsschwimmen. Vormittags wurde in der Turnhalle geübt. Gymnastik, Hindernislaufen und Springen immer in flottem Tempo. Befreiungsgriffe, Transportgriffe und Wiederbelebungen nach den verschiedenen Methoden füllten die Zeit aus. Am Nachmittag wurde praktisch geübt im Wilhelmshab: Lagen schwimmen, Springen, Landen nach Objekten, Ketten usw.

Es ist gut gewesen, daß die Anforderungen etwas hart waren und die Übungen in flottem Tempo durchgeführt wurden. Das Prinzip des Rettungsschwimmers ist eben: Neuzerzte Schnelligkeit und dabei Ueberlegung.

4. Bundeschießen der Arbeiterkassen

Der deutsche Arbeiter-Schützenbund hat durch Fernschießen seine neuen Meister im Mannschaftskampf festgesetzt. Meister der A-Klasse wurden auf der Ringseibe, Großkaliber, Entfernung 175 Meter, Großaufheim bei Danau, 723 Ringe; Kleinkaliber, Entfernung 50 Meter, Karlsruhe-Rüdelingen, 824 Ringe; Dolgen, Entfernung 8 Meter, Stammheim in Hessen, 889 Ringe; Kleinkaliber für Frauen, Entfernung 50 Meter, Rheinau bei Mannheim, 401 Ringe; Pistolen-schießen, 10er Ringseibe, Entfernung 25 Meter, Rielingen, 395 Ringe; Zimmerstutzen, 10er Ringseibe, Entfernung 10 Meter, Wolfenbüttel, 789 Ringe; Zimmerstutzen für Frauen, Entfernung 10 Meter, München-Dachau, 491 Ringe.

Wird es noch so werden?



Die Wintersportler können schon seit einigen Tagen keine Nacht mehr schlafen. Dauernd sehen sie zum Himmel, aber er bleibt blank. Am Tage scheint die Sonne und nachts leuchten die Sterne. Keine Schneewolke läßt sich sehen. Wir wünschen den Schifahrern zu Weihnachten auf jeden Fall noch viel Schnee, daß sie in Höhegeiß ihre Feiertage erleben können und in Klingenthal ihre Wettkämpfe austragen können.

Die Politik einer Woche

Abgeräumter Papen-Schutt. Noch nicht angefangene Arbeitsbeschaffung. Schleichers verworrene Programmrede. Die Amnestie

Hitler im Weltkrieg Ein Offizier, der im Weltkrieg mit dem Gefreiten Hitler zusammen war, erzählt wie der Kriegsheld Adolf seine Heldentaten vollbrachte

Marathon-Lauf einst und jetzt Der Sport im grandiosen Anfang und in seiner bürgerlichen Verblödung wird hier packend geschildert

Der spannende Roman „Frauen im Gefängnis“ mit ausgezeichneten Bildern

Rundfunk-Programm einer ganzen Woche

Viele andere Artikel u. prächtige Bilder in der Nummer 30

Die richtige Weihnachts-Nummer!

Neue Sonntags-Zeitung

Die „Neue Sonntags-Zeitung“ ist bei allen Zeitungshändlern und bei allen Volksstimm-Anträgern zu haben. Sie kostet frei Haus monatlich 35 Pf.

Am Donnerstag verchied nach langem Leiden und doch unerwartet, meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Rönneburg
geb. Mollenhauer
im 45. Lebensjahre.
Magdeburg, den 23. Dezember 1932
Berliner Chaussee 98.
In tiefer Trauer
Hudolf Rönneburg und Sohn.
Die Trauerfeier findet Dienstag, 27. Dezember, 16.30 Uhr, in der Hauptkapelle des Westfriedhofs, statt.

Ein graufames Geschick nahm mir meine innigstgeliebte Frau, meine treuversorgende Mutter, herzengute Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Osterwald
geb. Junge
im Alter von 48 Jahren.
Magdeburg-B., den 21. Dezember 1932.
Schiffstraße 2.
In unjagbarem Schmerz
Hermann Osterwald, Fleischermeister und Sohn.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 27. Dezember, vormittags 11.30 Uhr, von der Kapelle des Südauner Friedhofs aus, statt. Beileidsliste liegt aus.

Wagenfartend
appetitregend, in unterer Schicht.
Bismarckstr. 120
über 20% Alkoholgehalt
Ist ein sehr
Vino Vermouth 1.60
pro Liter
Ouro Portwein
feinerer Alter 2.00
ASCO, Ratschestr. 17

Wohnungs-Tausch
Gesucht werden zwei Zimmern in Leipzig 2 Zimmer mit Küche. Zur Verfügung stehen gleichzeitige in Magdeburg. Angebote unter Schiffe 3227 an die „Volksstimme“ erbeten.

Nachruf.
Am Mittwoch, dem 21. d. M., ent-
schied nach langem Leiden unsere liebe
Freundin
Margarete Büchner
im Alter von 15 Jahren.
Ihres freundlichen und gütigen
Besens werden wir in tiefer Freund-
schaft für immer gedenken.
Die Kinderfreunde Magdeburg-B.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, 14.15 Uhr, auf dem Neustädter
Friedhof statt.

KOCHBÜCHER
für den einfachsten Haushalt. Preis 2.— Mark
BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
Magdeburg - Stendal - Aschersleben - Schönebeck

Polizeiliche Verfügung.
Auf Grund des § 5 der Polizeiverordnung
des Herrn Regierungspräsidenten vom 28. De-
zember 1932 (A. M. S. Nr. 36) wird hiermit ange-
ordnet, daß Schult, Müller und Mische vom Tage
der Veröffentlichung dieser Verfügung an bis
auf weiteres nur noch auf dem durch ein be-
sonderes Schild kenntlich gemachten Schutz-
ablageplatz auf der Seite der Herberstraße
abgeladen werden darf. Die Anfuhr geschieht
von der Herberstraße aus. Den Befragungen
der Polizeibehörde ist Folge zu leisten.
Die in meiner Bekanntmachung vom
10. August 1932 bezeichnete Schutzablagestelle an
der Herberstraße gegenüber der Gattmischstraße
ist mit Infrazirkeln dieser Verfügung
bis auf weiteres gesperrt.
Der diese Verordnung nicht befolgt und
an anderen Orten abzulagern will, ist abgedet.
bei Verletzung nach § 306/10 des Strafgeset-
zbuches zu ermitteln.
Gegen diese polizeiliche Verfügung steht dem-
jenigen, in dessen Rechte sie unmittelbar eingreift,
insoweit zwei Wochen — vom Tage der Ver-
öffentlichung an gerechnet — die Beschwerde zu,
die schriftlich oder zu Protokoll bei der unter-
zeichneten Behörde einzulegen ist.
Genthin, den 22. Dezember 1932.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Ehrig.

Bekanntmachung
Die Reichsregierung hat zur Förderung
des Eigenheimbaus 30 Millionen RM noch
für den Etat 1932 zur Verfügung gestellt.
Auf die im Rahmen ausgedehnter Mittelhäuser
weisen wir hierdurch hin.
Magdeburg, den 21. Dezember 1932.
Der Magistrat. Sinneden.

**GRUNDSTÜCK
MIT RESTAURATION**
In der Nähe des Hauptbahnhofs 700 qm, in
guter Lage, nahe des Hauptbahnhofs, für
16000 RM zu verkaufen. Selbstver-
ständlich erhalten weitere Kostenvoranschlag
auf Anfrage des Eigentümers und persönlicher
Besichtigung unter Nummer 30217 an
die Geschäftsstelle der Volksstimme.

Empfehle
W. Waid und Pisch
Rüchsen, Martinstr. 11
u. Kaiserstr. 6.
**DEUTSCHE
SPIEL-
KARTEN**
Gute Spielkarten
zum Preise von
Mark 1.00
halten wir ständig
im Lager.
**Buchhandlung
Volksstimme**
**Schlaf- und
Tochterzimmer**
in allen Farben billig
Kauf, Mark & Co.
Magdeburg
Alter Markt
am Rathaus.
Radio, treib neu!
Reg. 3 u. 4 M. Best.
Der u. Sauerbr. 1011
Telefonnummer 4, 6, 8

Wichtige Bekanntmachungen

Bekanntmachung.
Betrifft: Erhebung der Beiträge zu den
Bürgerhaushaltsbeiträgen.
Der Herr Landeshauptmann hat H. Ver-
teilungsplan die Beiträge für das Jahr 1932
wie folgt festgesetzt:
je Hektar (einschl. Wälder, Wiesen) 0.10 RM
je Hektar 1.50 RM
je Hektar (am 1. Dezember 1932 noch
nicht 5 Monate ein) 0.50 RM.
Das Verzeichnis der beitragspflichtigen
Besitzer von Feldern und Wäldern und die
damit verbundenen Gebühre liegen vom Frei-
tag, 23. Dezember 1932 bis einschließlich
3. Januar 1933 in unserem Dienstzimmer Nr. 24
der Bürgerlichen Verwaltung zu Burg öffentlich aus.
Berichtigungsanträge sind spätestens binnen
10 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist
schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen.
Nach Beendigung dieser Frist erfolgt die
Erhebung der Beiträge nach unserm Er-
messensmaß.
Burg, den 22. Dezember 1932
Der Magistrat — Hauptverwaltungs-
Dr. Siebert.

Bekanntmachung
zur
letzten Willensverfügung.
Der Herr Herrmann und Grundbesitzer
in Höhe derer gelehrt werden, daß die
Zustimmung anderer erbenfähiger Angehöriger hat
nachträglich zu erlangen werden, wobei eine
allgemeine Verfügung zugunsten der
einzelnen und mehrere Verfügungen zu
erlassen. Ein solches, auf Antrag der
Erbenberechtigten des Erblassers, hat
Herrmann keine testamentarische Verfügung
überlassen, sondern nur eine allgemeine
Verfügung überlassen, die die Erben
ausdrücklich befreit hat. Die Erben
sind verpflichtet, sich an die Verfügung zu halten.
Die Verfügung ist in der letzten Zeit
öffentlich worden. Jeder Erbe hat sich
bei der Erbenhaftung zu erklären, indem er
den Erblasser nicht bezeugt, nicht anzu-
erkennen, sondern in der Verfügung
150 und 250 Mark zu erklären und die Verfügung
ausdrücklich befreit hat. Die Verfügung
ist in der letzten Zeit öffentlich worden.
Die Verfügung ist in der letzten Zeit
öffentlich worden, je falls oder möglich in
öffentlicher Sitzung erfolgt werden.
Der Herr Herrmann hat eine einseitige
willkürliche Verfügung überlassen, die die Erben
ausdrücklich befreit hat. Die Erben
sind verpflichtet, sich an die Verfügung zu halten.
Die Verfügung ist in der letzten Zeit
öffentlich worden, je falls oder möglich in
öffentlicher Sitzung erfolgt werden.
Genthin, den 22. Dezember 1932.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde
Ehrig.

Aufsehen erregt
Schub - Vogelk Total-Anverkauf
Qualitäts-Schub zu halben Preisen
das will was heißen!
Kuchen- und Honig-Schub
früher 2.50 heute 5.50
Wer kauft — spart Geld!
Schubhaus Vogel G. m. b. H.
Karlshofstr. 21

Ein Vierteljahr vor Vollendung der Lehr-
zeit verchied heute nach kurzer Krankheit
Fräulein
Arsula Schubert
im blühenden Alter von 17 Jahren.
Ihr freundliches und bescheidenes Wesen
wird ihr allzeit ein treues Andenken bei uns
bewahren.
Magdeburg, den 23. Dezember 1932.
Warenhaus Gebr. Barasch.

Tiefbewegt vernahmen wir die Trauer-
botschaft von dem Ableben unserer Kollegin
Fräulein
Arsula Schubert
In der Blüte ihrer Jahre ist die Ver-
storbene aus unserer Mitte gerissen worden.
Ihre liebenswürdige, sympathische Art wird
uns unvergeßlich bleiben.
Ehre ihrem Andenken!
**Die Angestellten der Firma
Warenhaus Gebr. Barasch.**

**3 große Kisten
wertvoller Bücher**
erhielten wir leider erst heute. — Die
Sittengeschichte des Weltkriegs
von Magnus Hirschfeld. Zwei Bände mit über
1000 Bildern. Neuauflage nur für Mitglieder der
Arbeiterorganisationen. Jeder Band statt 25.— Mk.
nur 9.80 Mk. (Auch bequeme Ratenzahlung!)

Die unausgesprochene Wahrheit über den Weltkrieg
wird in diesem Werk auf Grund eines um-
fassenden dokumentarischen Materials, das dem
Forscher von Kriegsteilnehmern aller am Welt-
krieg beteiligten Nationen zur Verfügung gestellt
wurde, erstmalig enthüllt. Es zeigt mit unerbitt-
licher Klarheit
das Verbrechen der kapitalistischen Welt,
die sich gegen die Menschheit verschworen hatte,
um deren Blut in Gold umzumünzen.
Für Gott, Kaiser und Vaterland!
glaubten die Völker, von Phrasen umnebelt, mit
künstlich erzeugtem, bis zur Tobsucht gesteigertem
Haß erfüllt, zu kämpfen. In Wirklichkeit aber
starben sie für die Macht- und Geldgelüste der
herrschenden Klasse tausenderlei entsetzliche Tode.

Die sittliche Ertüchtigung des Volkes.
predigten die Kriegshetzer und Hurratrioten
des Hinterlandes in verlogenen Worten, während
eine in ihrem Ausmaß unvorstellbare Geschlechts-
not und Verwilderung der Sitten die letzten
Schranken niederrissen und zu jenen Auswüchsen
führten, die dem Forscher den Weltkrieg als
die größte Sexualkatastrophe aller Zeiten
erscheinen lassen. Magnus Hirschfeld, der mutige,
tiefschürfende Gelehrte, hat naturgemäß in seinem
Werk auch diesen pathologischen Begleiterscheinungen
des Krieges einen entsprechenden Raum
gewidmet und eine der verwerflichsten Kriegs-
lügen gründlich zerstört.

Die tiefste Erniedrigung der menschlichen Kreatur
bedeutet für ihn der Krieg, den er als den un-
erbittlichen, grausamsten Feind der Menschheit,
als eine Ueberlieferung aus barbarischer Urzeit
sieht. Nur aus Tatsachen schöpfend, Wort für
Wort mit Dokumenten belegend, ist dieses Werk
eine pazifistische Tat,
die an Ueberzeugungskraft alles, was bisher in
dieser Richtung, sei es auf diplomatischem, poli-
tischem oder künstlerischem Gebiete, unternommen
wurde, weit überragt.

**Buchhandlung
Volksstimme**
MAGDEBURG UND FILIALEN

Bestellzettel!
Ich benutze Ihr Vorzugsangebot und erbitte die
beiden Werke der Sittengeschichte von Magnus
Hirschfeld gegen Voreinsendung der Mindestrate
von 3.— Mark (Postscheck-Konto Buchhandlung
Volksstimme Magdeburg 5489) oder unter Nach-
nahme zuzüglich Porto. Gleichzeitig verpflichte ich
mich, monatlich 3.— Mark unaufgefordert einzu-
senden. Bis zur vollständigen Bezahlung bleibt das
Werk Eigentum der Buchhandlung Volksstimme.
Name: Beruf:
Wo beschäftigt:
Ort: Straße:

Eine neue Schallplatte gehört zum Weihnachtsfest

- Der Quartett des Vorwärts Haus:
Wir haben eine neue Welt. Rückseite:
Lied der Arbeit. 25 cm **1.50**
- Uffmann:
Empor zum Licht. Rückseite:
Brüder, zur Sonne, zur Freiheit. 25 cm **1.50**
- Oberschlesischer Bergmannschor
mit Orchester. Gesang der Bergleute.
Rückseite: Die Internationale für Bles-
orchester. 25 cm **1.50**
- Hans Erker dirigiert:
Solidaritätlied aus „Kuhle Wampe“.
Rückseite: Ballade von den Sächse-
schneidern. 25 cm **1.50**
- Lied der Bergleute. Rückseite: Lied
der Arbeitslosen. 25 cm **1.50**
- Lied der Bauernwollflücker. Rückseite:
Ballade vom Nigger Juss. 25 cm **1.50**
- Arbeiter-Marschlied,
gesungen vom Odeon-Männerquartett.
Rückseite: Ein Sohn des Volkes will
ich sein. 25 cm **2.50**
- Sozialistenmarsch,
für Männerchor. Rückseite: Uffmann:
Empor zum Licht. 25 cm **2.50**
- Wien und Rhein:
Servus, Wien! Wiener Liedertropfen
mit Gesang. Doppelseitig. 25 cm **1.50**
- Mit Willi Ostermann am Klavier.
Rückseite: Gesangsquartett. Dop-
pelseitig. 25 cm **1.50**
- Wir walzen. Walzerquartett mit
Chor. Doppelseitig. 25 cm **1.50**
- Schlesischer Ländlerkapelle:
Schlesischer Klavierlied. Rück-
seite: Trompetenlied. 25 cm **1.50**
- mit Orchester und Ensemble: Es
rauscht der Wald. Rückseite: Dop-
pelseitig. 25 cm **1.50**
- Wolfgang (Zarewitsch) **1.50**
- Gräß mir mein Wien (Gräfin Mariza) **1.50**
- Opernplättchen **4.00**
- Von Wien durch die Welt. **4.00**
- Weihnachtslied der Freie
Red. Watzke mit Orgel. **1.50**

**Buchhandlung
Volksstimme**
Magdeburg / Aschersleben / Schönebeck / Burg / Stendal

opfer eingesehen und sich darüber zu äußern, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenkt, um die Not der Kinder, die für den Bestand des Reiches Leben und Gesundheit geopfert haben, obwohl der Bundesvorstand des Reichsbundes noch am Tage vor seiner Mundfunkrede an den Reichslangler v. Schleicher folgendes Telegramm gerichtet hat:

„Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene sehen mit Spannung der morgigen Erklärung der Reichsregierung im Rundfunk durch sehr verehrten Herrn Reichslangler entgegen. — Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen verweist

nochmals auf das am 7. Dezember 1932 gestellte Aktionsprogramm und seine darin formulierten vorbringlichen Forderungen, deren baldigste Erfüllung erwartet wird.“

Nach dem Rücktritt des leider zu früh verstorbenen, der Sozialdemokratie angehörenden Reichslanglers Hermann Müller hat kein Reichslangler, weder Dr. Brüning, noch die Herren v. Papen und v. Schleicher, es für nötig befunden, den Kriegsopfern zu sagen, ob und was für die Verbesserung ihrer Lage getan werden soll. Diese Unterlassung erleichtert den Kriegsopfern die Beurteilung der Verantwortlichkeit des neuen Reichslanglers und seines Regierungsprogramms.“

gerichtshof des Deutschen Reiches Klage auf Aufhebung des Artikels 4 der 5. Verordnungsung des württembergischen Staatsministeriums vom 24. September 1932 erhoben, durch die die nach den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen für den 31. März 1933 vorgezogene Durchföhrung des achten Volksschuljahres „bis auf weiteres“ verschoben werden, das heißt, in Wirklichkeit überhaupt nicht mehr erfolgen soll. Bei dieser Maßnahme fühlte sich das württembergische Staatsministerium auf die durch die Verordnungsungen des Reichspräsidenten vom 24. August und 7. Oktober 1931 den Länderregierungen erteilte Ermächtigung, zum Zwecke der Herstellung des finanziellen Ausgleichs in den Haushalten des Staates und der Gemeinden vom geltenden Landesrecht abzuweichen.

Caro freigesprochen

Urteil im Miltgiffprozeß Kalischstoff heiratet Braunkohle

In dem Berliner Petschek-Prozess wurde heute am 96. Verhandlungstag das Urteil gefällt. Geheimrat Caro wurde auf Kosten des Nebenklägers Petschek freigesprochen.

Der Angeklagte Caro erhob sich nach der Urteilsverkündung und machte dem Gericht eine Verbeugung. —

Heulender Heldenjammer

In der neuesten, am Donnerstag erschienenen Ausgabe des Berliner Nazi-Oppositionsblattes bekräftigt Otto Straßer „trotz und wegen der an ihn aus dem Hitlerlager gekommenen „Mordandrohungen“ seine Entschlossenheit über die Zustände in der Hitlerpartei und über die Ursachen der „Ausbohrung“ Gregor Straßers.

Gegenüber allen von den Braunen Säusern gegebenen Dementis hält Otto Straßer seine von und wieder gegebene Darstellung aufrecht. Er habe von vornherein mit der bekannten Dementiermaschine Hitlers gerechnet. Sie habe auch jetzt wieder prompt funktioniert. Es bleibe also nichts übrig, als den Wahrheitsbeweis anzutreten, und Otto Straßer bietet sich an, seine Behauptungen in einem Monatsprozess vor Gericht eiblich zu erhärten. Er fordert Hitler auf, ihm diese Gelegenheit zu geben, und er werde beweisen:

über die internsten Vorgänge in seiner Partei und in seinen Fraktionen informiert sind“, schildert Straßer in seinem neuen Artikel „Die Hündchen-Szene“ und den Kreuzschwur der Reichstagsfraktion für Hitler nach dem „Krankeitsurlaub“ Straßers wie folgt:

„Nach kurzer, „gemütvoller“ Ansprache Hitlers, der mit tränenerstickter Stimme immer ausrief: „Dass er mir das antun konnte! Gerade jetzt! Das hätte ich nie für möglich gehalten —, sank der gute Schauspieler „böllig gebrochen“ auf einen Stuhl — und weinte. Und vor ihm stand Göring, mit beiden Händen die Hand des Führers greifend, und die Tränen liefen ihm über die beiden Waden. Daneben schluchzend Herr Brüchner und — Arolobils-Tränen, seid gelobt — Dr. Goebbels mit weißem Taschentuch. In zweiter Reihe Herr Bernhard Rupp, von einem Weinkampf geschüttelt, und Herr Heines, wüste Drohungen gegen Straßer ausstößend. Im Hintergrund hörte man Streichers sonore Stimme: „Der treulose Hund, der Straßer! Unser Führer solches Leid zuzufügen.“ Und dazwischen drängte und schob sich die Schar der erkaunten, empörten, veräbterten, ratlosen Menschen, von denen nur Nebenklow mit seinem mokanten Gesicht und Kaufmann und Koch mit ihren roten Köpfen aufstießen.“

Opposition in Belgien

Brüssel. Ministerpräsident de Broqueville verlas am Donnerstag in der Kammer die Regierungserklärung des neuen Kabinetts. Sie ist außerordentlich farblos und unbestimmt, läßt aber deutlich durchblicken, daß die Regierung die Absicht hat, der wachsenden Finanzschwierigkeiten hauptsächlich durch weitere Belastungen der breiten Massen Herr zu werden.

Im Namen der sozialistischen Partei kündigte Vandervelde der Regierung die schärfste Opposition an. In der Regierungserklärung stehe kein Wort von den Arbeitslosen, die in immer größeren Scharen die Städte und die Industriegebiete füllten, nichts von den Bezügen der Unbilden. Zum Mißbrauch der Religion zu Parteizwecken solle sich nun die Verfolgung durch Polizei und Gendarmerie gesellen. Die Arbeiterklasse, die sich nicht vor dem Krummstab der Bischöfe gebeugt habe, werde sich auch nicht durch die Säbel der Gendarmen zwingen lassen. —

Wichtiges in aller Kürze

Wieder ein Debaheim-Scandal?

Die Kette der Bauparkassen-Scandale reißt nicht ab. Bei der Deutschen Bauparkasse, A. G. Berlin, scheint man unter streng christlicher Flagge Geschäfte à la Debaheim betrieben zu haben. Man warb rund 20 000 Bauparar in Berlin und in der Provinz. Die Direktion war aber überhaupt nicht in der Lage, die laut Prospekt mit 500 000 Mark gegründete Gesellschaft zu finanzieren. Um dies zu ermöglichen, wurden Scheingefellshaften gegründet. Auf einer Verammlung der geschäftigen Bauparar kam es bei der Klarlegung des Scandals zu erregten Szenen. —

Neuer Banktrah.

Die Köln-Mülheimer Kredit- und Kribatbank, e. G. m. b. H., ein Geldinstitut der Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden, hat ihre Schalter geschlossen. Es wird ein Moratorium angestrebt. Die Schließung wird begründet mit dem vollständigen Daniederliegen von Handwerk, Handel und Gewerbe und dem damit verbundenen Rückgang der Einzahlungen sowie mit dem durch die vorjährige Bankentziffer hervorgerufenen Abzug von fremden Geldern. —

Tumult im Stadtparlament.

In der Donnerstagstagsitzung des Chemnitzer Stadterordneten-Kollegiums kam es gegen Schluß der Verhandlungen zu Tumultszügen. Da die Tribünenbesucher durch Zurufe die kommunizistischen Agitationsreden unterstützten, wurden die Tribünen auf Veranlassung des Vorstehers polizeilich geräumt. Die Sitzung der Stadterordneten flog schließlich auf. —

1. Die Tatsache der Millionen schulden der Hitlerpartei, der Nazipresse und der Nazi-Unternehmungen. Dabei dürfe sich niemand täuschen lassen, wenn die meisten dieser Unternehmungen auf einen Privatnamen notariell eingetragen sind, wie z. B. das Braune Haus in Breslau, bei dem als Käufer der Gausleiter Brüchner fungierte. Offiziell hatte er zwar für die noch rückständige Summe von 100 000 Mark, deren Monatsraten von 10 000 Mark ins Stottern geraten seien. In Wahrheit seien dies aber Schulden der Naziartei.

2. Otto Straßer behauptet noch einmal die Drohung Schleichers, der SM die Finanzierungsquellen zu verstopfen, falls Hitler „die Anlaufstift“ dem Kanzlergeneral verweigere. Hier habe auch Schleicher dementiert. Straßer ruft aber Göring als Zeugen an! Ihm gegenüber sei Schleichers Drohung gefallen. Der Kanzler habe dabei drohend auf die hinter ihm stehenden Wirtschaftsstreife gedeutet, woraus wieder einmal klar ersichtlich sei, wer die „sozialistische Arbeiterpartei“ des Herrn Hitler finanziere. Die Schwerkindustrie, die Großindustrie und die Großbanken! Daß die Drohung Schleichers wahr sei, beweist nach Otto Straßer allein die gegenwärtige politische Haltung der Naziartei und ihre Tolerierungspolitik. Die Hitlerpartei hat dem Kabinett Schleicher „die Anlaufstift“ gegeben! Keine Propagandalüge würde diese Tatsache fort!

3. Am aber Hitler zu zeigen, wie gut wir prinzipiell seine Funktionäre aufgefördert hat, keine Affordvereinbarungen zu geminderten Sätzen mit den beteiligten Arbeitgebern abzuschließen. Der Arbeitgeberverband könne jedoch höchstens für die Dauer von 14 Tagen Schadenersatz fordern, da die aussperrende Firma nach Ablauf von 14 Tagen durch Aufstellung neuer Kampfzorderungen das Kampffeld verschoben habe und für die Fortführung des Arbeitskampfes die Gewerkschaft auf keinen Fall verantwortlich sei.

Tonbaustollen 132 Sprengpatronen, 78 Sprengkapseln und 50 Meter Zündschnur verwendet hatten, zu Buchstausstrafen von 1/4 bis zu 3 Jahren. —

Faßt verbierfach!

Die Sozialistische Partei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat bei der Präsidentschaftswahl, soweit bisher feststeht, 874 331 Stimmen erhalten; Texas fehlt dabei noch, und in vielen anderen Staaten ist die Stimmengählung noch nicht beendet. Das endgültige Ergebnis wird daher sehr wahrscheinlich etwa 900 000 betragen gegenüber 267 420 im Jahre 1928! —

Nazigas in Wien.

Wegen der Tränengasanschläge in Wien sind bis jetzt 26 „Aufbaumillige“ verhaftet. Es wurde festgestellt, daß auch in einem andern Haus am Sonntagmorgens Tränengas ausgetrönt ist. Wahrscheinlich sind dort die übriggebliebenen Tränengasbomben vernichtet worden. Einige deshalb Verdächtige wurden festgenommen. —

Was gepakt werden kann.

Trotz Einspruch des Heeresleitung kündigt die Regierung Griechenlands die Abjaffung der 2. und 4. Armeekorps an. Außer ein sollen sechs Regimenter, sieben Divisionen und beinahe alle Inspektionen aufgehoben werden. Die Divisionen werden durch Brigaden ersetzt. Die Ersparnisse betragen dadurch 100 Millionen Drachmen. —

Nordwest gegen Metallarbeiter-Verband

Reichsgericht hebt das Urteil auf

Vorinstanz soll noch einmal entscheiden

In der Schadenersatzklage, die der Arbeitgeberverband für die Eisenindustrie Nordwest gegen den Deutschen Metallarbeiterverband wegen des Arbeitskampfes anlässlich der Einführung des Dehnhauser Schiedsspruches angestrengt hat, entschied nunmehr das Reichsarbeitsgericht, daß auf die Revision beider Parteien hin das landesarbeitsgerichtliche Urteil aufgehoben und der Rechtsstreit in die Vorinstanz zurückverwiesen wurde.

Das Reichsarbeitsgericht hat sich grundsätzlich der Auffassung der Gewerkschaften angeschlossen, daß der Arbeitskampf durch eine Ausspernung des Arbeitgeberverbandes in die Wege geleitet sei. Gegen diese Ausspernung durfte der Deutsche Metallarbeiterverband sich zur Wehr setzen. Nur, wenn die Verteidigung des Deutschen Metallarbeiterverbandes das Maß des Zulässigen überschritt, wäre hierin ein Verstoß gegen den Tarifvertrag zu erblicken.

Das Reichsarbeitsgericht wünscht nähere Aufklärung, ob der Deutsche Metallarbeiterverband

ungefährt ist ferner, ob nicht sogar die Ausspernung, die der Arbeitgeberverband vorgenommen hat, an sich tarifwidrig gewesen ist. Das Reichsarbeitsgericht weist das Landesarbeitsgericht an, an Hand des konkreten Tarifvertrags zu prüfen, ob nicht zunächst 14 Tage nach Ausbruch des Arbeitskampfes die alten Tariflöhne und Affordsätze hätten weiter gezahlt werden müssen.

Wir sind auf den Ausgang des Rechtsstreits vor dem Landesarbeitsgericht Berlin gespannt. —

Großfeuer in Tokio

14 Menschen ur gekommen

W. Tokio, 23. Dezember. In Sukagawa, einem östlichen Vorort von Tokio, richtete ein Großfeuer erheblichen Schaden an. Bierzehn Personen kamen in den Flammen um, vier wurden schwer verletzt, 30 werden noch vermisst.

Banik im Schalteraum

Nazis warfen Tränengasbomben

Wien, 23. Dezember. Am Freitagvormittag um 10.30 Uhr wurde von Salentraglern ein Angriff mit Tränengasbomben auf das Zentralgebäude der österreichischen Postsparkasse, des größten staatlichen Geldinstituts, unternommen. Die Salentragler haben den ganzen Kassenaal, in dem sich zahllose Menschen zum Geld abheben bzw. einzahlen befanden, unter Tränengas gesetzt. Es entstand eine Panik, Polizei wurde herbeigerufen.

Die Feuerwehr arbeitet zurzeit im Haus, um die Gefahr zu bannen und die eingeschlossenen Menschen zu retten. Es besteht die Annahme, daß die Salentraglerbanditen mit diesem Angriff, der mit nichts motiviert werden kann, die Möglichkeit für Raub und Plünderung schaffen wollten. Da die Polizei zurzeit noch im Haus arbeitet, ist noch nicht bekannt, ob die Rowdys schon verhaftet sind. —

Die Kruppische Geldreserve

19,65 Millionen Mark Verlust aus Gewinnen

der Konjunkturjahre gedeckt

Einem recht bemerkenswerten Abschluß legt die Friedrich-Krupp-A. G. in Essen vor. Das Berichtsjahr wird als „Jahr beispiellosen geschäftlichen Tiefstands“ bezeichnet. Die Produktion sank auf die Hälfte bzw. den dritten Teil des Geschäftsjahres 1929/30 und des letzten Friedensjahrs. Das Unternehmen schließt mit einem erheblichen Verlust ab. Jedoch kann dieser Verlust aus den Reserven gedeckt werden. Außerdem war die Krupp-A. G. in der Lage, die Kohlenförderung betrug 4,74 Millionen Tonnen gegen 7,79 Millionen im Jahre 1929/30 und 7,6 Millionen im Jahre 1913/14. Die Produktion an Kohlen belief sich auf 472 800 Tonnen gegen 1,31 bzw. 1,28 Millionen Tonnen. Die Belegschaft sank von 44 107 auf 35 647. Die Belegschaften der angeschlossenen Werke und Handelstfirmen gingen von 12 750 auf 10 460 zurück.

Der Verlust wird mit 15,23 Millionen Mark angegeben. Er steigert sich durch den Verlustvortrag vom vorigen Jahr auf 19,65 Millionen Mark. Der gesamte Verlust wird aus den Reserven gedeckt.

Die Bankguthaben verringerten sich von 13,57 Millionen Mark auf 8,66 Millionen Mark. Der Wechselbestand ist auf 32,45 Millionen Mark gestiegen. Der Kassenbestand wird mit 705 000 Mark angegeben, im vorigen Jahre machten Wechselbestand und Kasse zusammen 19,08 Millionen Mark aus. Die Bankschulden wurden

von 43,16 Millionen Mark auf 34,13 Millionen Mark gedrückt.

Für Steuern, soziale Abgaben und Wohlfahrtsausgaben wurden 24,18 Millionen Mark ausgemorfen gegenüber 28,67 Millionen Mark im Vorjahr. Vorräte werden mit 37,96 Millionen Mark (im Vorjahr 45,07 Millionen Mark) bewertet. Ohne Zweifel steckt in den Lagern eine stattliche stille Reserve.

Wenn man bedenkt, daß die Krupp-A. G. während der Konjunkturjahre ganz bedeutende Reserven hat bilden können, versteht man nicht, wenn im Geschäftsbericht die Forderung nach einer Steuerpolitik aufgestellt wird, „die die Bildung von Reserven erleichtert“. Im übrigen ist man bei Krupp der Auffassung, daß die tüchtigste Verleitung nichts machen kann, wenn die Kundschäft nicht genug Kohlen, Eisen und Maschinen kauft. Das ist eine durchaus richtige Auffassung. Sie muß aber dahin ergänzt werden, daß die Kundschäft nicht genug kaufen kann, wenn ein falsch orientiertes Unternehmertum die Löhne brutal runtersetzt und drückt. —

Schulabbau in Württemberg

Sozialdemokratie kämpft dagegen an

Die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtags hat beim Staats-

Geantber Chinas in Moskau.

Nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland, der für die Beurteilung der Vorgänge im Fernen Osten große Bedeutung zukommt, hat die chinesische Regierung ihren bisherigen Vertreter beim Völkerbund, Dr. Yen, zum Geantben in Moskau ernannt.

Weihnachtsurlaub vom Arbeitsdienst.

Die Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes erhalten während der Weihnachtsfeiertage drei Tage Urlaub, ohne daß ihre Ansprüche gegenüber der Reichsanstalt beziehungsweise dem freiwilligen Arbeitsdienst davon berührt werden. —

Überfälle auf Lebensmittelgeschäfte.

In Berlin wurden am Donnerstag wieder verchiedene Heberfälle auf Lebensmittelgeschäfte verübt. In Reinickendorf nahm die Polizei acht Plünderer fest, die eine Filiale der „Kommerschen Metzereien“ ausgeraubt hatten. Den Räubern konnte die Beute wieder abgenommen werden. —

Juchthaus für Sprengstoffdiebe.

Das Reichsgericht verurteilte drei Kommunisten, die am Pfingstsonntag dieses Jahres aus einem am Neuenhagen bei Köpenick gelegenen

Geantber Chinas in Moskau.

Nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland, der für die Beurteilung der Vorgänge im Fernen Osten große Bedeutung zukommt, hat die chinesische Regierung ihren bisherigen Vertreter beim Völkerbund, Dr. Yen, zum Geantben in Moskau ernannt.

Weihnachtsurlaub vom Arbeitsdienst.

Die Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes erhalten während der Weihnachtsfeiertage drei Tage Urlaub, ohne daß ihre Ansprüche gegenüber der Reichsanstalt beziehungsweise dem freiwilligen Arbeitsdienst davon berührt werden. —

Überfälle auf Lebensmittelgeschäfte.

In Berlin wurden am Donnerstag wieder verchiedene Heberfälle auf Lebensmittelgeschäfte verübt. In Reinickendorf nahm die Polizei acht Plünderer fest, die eine Filiale der „Kommerschen Metzereien“ ausgeraubt hatten. Den Räubern konnte die Beute wieder abgenommen werden. —

Juchthaus für Sprengstoffdiebe.

Das Reichsgericht verurteilte drei Kommunisten, die am Pfingstsonntag dieses Jahres aus einem am Neuenhagen bei Köpenick gelegenen

Schulabbau in Württemberg

Sozialdemokratie kämpft dagegen an

Die sozialdemokratische Fraktion des württembergischen Landtags hat beim Staats-



Geantber Chinas in Moskau.

Geantber Chinas in Moskau.

Nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland, der für die Beurteilung der Vorgänge im Fernen Osten große Bedeutung zukommt, hat die chinesische Regierung ihren bisherigen Vertreter beim Völkerbund, Dr. Yen, zum Geantben in Moskau ernannt.

Weihnachtsurlaub vom Arbeitsdienst.

Die Angehörigen des freiwilligen Arbeitsdienstes erhalten während der Weihnachtsfeiertage drei Tage Urlaub, ohne daß ihre Ansprüche gegenüber der Reichsanstalt beziehungsweise dem freiwilligen Arbeitsdienst davon berührt werden. —

Überfälle auf Lebensmittelgeschäfte.

In Berlin wurden am Donnerstag wieder verchiedene Heberfälle auf Lebensmittelgeschäfte verübt. In Reinickendorf nahm die Polizei acht Plünderer fest, die eine Filiale der „Kommerschen Metzereien“ ausgeraubt hatten. Den Räubern konnte die Beute wieder abgenommen werden. —

Juchthaus für Sprengstoffdiebe.

Das Reichsgericht verurteilte drei Kommunisten, die am Pfingstsonntag dieses Jahres aus einem am Neuenhagen bei Köpenick gelegenen

WAS BIETET DAS VOLKSHAUS BURG an den Weihnachtstagen?

Am 1. Feiertag
Vormittags von 11 bis 1 Uhr:
MATINEE
Mitwirkende: I. Berger Bandonion-Klub
Heinz Beyer persönlich!
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr:
Familien-Kaffee-Konzert
Bunte Program: Soli, Duette, „Liede Rajazza“. Die unterhaltende Besetzung: „Der Glücksschuster“, in der Titrolle Heinz Beyer, herrliche Gesänge, tolle Tänze, prächtige Ausstattung.
Abends ab 7 Uhr: **Unterhaltungsabend des Volkschors**. Nachdem: **Großer Festball**.

Am 2. Feiertag
Vormittags von 11 bis 1 Uhr:
MATINEE
Mitwirkende: Musik-Verein „Fidello“
Nachmittags von 3 bis 6 Uhr:
?? Die Volkshaus-Boys ??
mit neuen Schlagern und der andere große bunte Toll.
„Er muß taub sein“, ein Schwank von überwältigender Komik, mit Max Fuß als Emil. — Anschließend
Im Saal u. Terrassen-Kaffee Großer Tanz Doppelorchester Schlag auf Schlag

Am 3. Feiertag
Von 6 Uhr an: Grosser Tanz

Royal-Signet

Modell 2 mit einfacher Umschaltung die Kleinschreibmaschine für jeden, da hochwertig in der Qualität
Preis nur 158,- Mark
Monatsraten v. 7,- Mk. Alleinverkauf:
Udo Seiffe, Magdeburg
Alter Markt 17 Telephone Nr. 218 97

immer

inserieren heißt:
Immer
Erfolge zeitigen!

Zehn gehen wir an den Festtagen?

Zum Barrestaurant Waldfrieden & C. Benau

Kaffee von H. Doppelbad
- mit Schoppen mit Doppelbad -

Die Pflicht ruft!

Sozialdemokratische Partei

In alle Parteivereine der SPD und Ortsausgänge der Arbeiterwohlfahrt. Der Bezirksvorstand hat in seiner Sitzung vom 21. Dezember beschlossen, die Frauensekretarin, Genossin Marie Krutz, mit sofortiger Wirkung ihres Amtes zu entsetzen. Die Geschäfte des Bezirksausganges der Arbeiterwohlfahrt werden durch das Bezirkssekretariat der SPD. mit erledigt.
Ähere Mittelungen gehen den Parteivereine und den Ortsausgängen noch zu.
Der Bezirksvorstand der SPD.

Veranstaltungen der Eisernen Front

Freitag, 23. Dezember, treffen sich alle Kameraden und Genossen mit ihren Angehörigen um 18.45 Uhr im „Carillon“. Wir begrüßen unsere Kameraden 2. Ordnung. Platzierung um 19 bis 20 Uhr Friedhöfe.

Bekanntmachungen der Gewerkschaften

Jugend im Gefährdungsbereich. Wir treffen uns am ersten Freitag um 6.30 Uhr vor dem Hauptbahnhof (Schüler Platz). — Donnerstag, 28. Dezember, fest unser Jahresfest am Defor Hauptbahnhof um 8 Uhr im Saal.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Am 23. Dez. im ersten Weihnachtsfeierabend großes Festessen bei 8. Platz, Alt-Schwabenstr. 11. Die Mitglieder der Eisenfront sind eingeladen.

Sozialistische Arbeiterjugend

Am Freitag, 23. Dezember, treffen sich alle Kameraden und Genossen mit ihren Angehörigen um 18.45 Uhr im „Carillon“. Wir begrüßen unsere Kameraden 2. Ordnung. Platzierung um 19 bis 20 Uhr Friedhöfe.

Speise-Zimmer

Willy abzugeben
Lutz, Markt 11
am Markt, am Rathaus.

Wohlfühl

Wohlfühl
Wohlfühl
Wohlfühl

Zentral

Heute geschlossen!
Ab Weihnachten, den 25. Dezember
Das Glück im Kreuzgangwinkel
Vorverkauf 10-1 und 5-8 Uhr

Stadtheater

Freitag, 23. Dezember
20 bis 23 Uhr
Bretie II. **Marzetti M. Elisabeth von England**
Sonabend, 24. Dezbr.
Geöffnet!
Rasse von 10 Uhr bis 13.30 Uhr geöffnet!

Herde, Ofen Gruden

spotbillie
GIESAU
Peterstraße 20

Mitteilungen der Sportvereine

Handball 2. Bezirk. Spielverbot haben noch: Bar-Koch, Weitzsch, Schmeider, Gracani, Bennedict, Alte Reutbahn, Neue Reutbahn, Gr. Hierleben, Hierleben, Schmeider, Schmeider, Schmeider Burg. — Spielverbot erhalten ab 8. Januar: Eubenburg und Neue Welt. — Serie vom 18. Dezember: Spiel 43 Punkte Wilhelmshafen, Spiel 53 Punkte Langenweddingen; Spiel 178 nicht gefahrt; alle ändern Spiel in Ordnung. — Sportverein 1934. Freie, Freitag, Gymnastik Straßburger Straße.

Großes Weihnachtsvergnügen

am 1. Feiertag, nachmittags 5 Uhr, im „Hofjäger“. Saalöffnung 4 Uhr.
Konzert, Gesang und Ball
Mitwirkende: Hofjäger-Orchester, Leitung: Kapellmeister Schneider, Gesangverein Vorwärts (Gemischter Chor), Dirigent: O. Brockhoff.
Eintritt 75 Pf., für erwerbslose Mitglieder 40 Pf einschließlich Steuer und Tanz.
Eintrittskarten sind noch an der Kasse zu haben. Erwerbslose Mitglieder Mitgliedsbuch und Stempelparte mitbringen.
Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
Sonabend, 24. Dezember
15.15: R. Ehlers: Berufe ohne Feiertag.
15.35: Ein altes Weihnachtslied. Ausf.: Toni Jandel (Soprano und Laute), R. Veening (Bariton), G. Kugel (Violine).
16.00: Die Brüder Steiner spielen!
17.00: Fänkel und Gretel. Märchenpiel von Humperding.
17.45: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik der Brüder Steiner.
18.30: Gelächte der Deutschen Glöck am Rhein.
18.40: Stille Nacht. Heilige Nacht. Mitw.: Th. Loos. Schwarzmeierlicher Kinderchor.
19.05: Stille Stunde.
19.40: Weihnachtschöre. Kammerchor Caecilia.
20.15: Königsberg: Glöck und Orgeln aus dem Oberrhein.
21.00: Orchesterkonzert. Dirigent: Clemens Schmalstieg.
21.50: Christnacht. Dichtung von Graf v. Blaken. Musik von Hugo Wolf.
22.10: Abendmusik. Rostocker Bläserband E. B. — Als Einlagen: Heilige Nacht. Märchenpiel von S. Krauß. — G. Fride: Junge Dichter zur Weihnacht.
23.45: New York: Weihnachtsgruß aus Amerika.
24.00: In Mitternacht im Kloster Weingarten. Hörbericht.
Europa-Zunt.

Europa-Zunt: Sonabend (Samstag), 24. Dezember
17.30: Bergen 364.1: Weihnachtslieder
17.45: Budapest 550.5: Weihnachtskonzert
18.00: Kopenhagen 281.2: Neue deutsche Weihnachtslieder.
18.15: Lissabon 575.8: Weihnachtsmusik.
18.30: Oslo 1083: Orchesterkonzert
18.40: Silkeborg 1875: Volkslieder
19.00: Brann 341.7: Orchesterkonzert vom Stadion.
19.05: Kopenhagen 459: Weihnachtskonzert.
19.15: Stockholm 435.4: Streichorchesterkonzert.
19.30: Kopenhagen 394.2: Rumänische Weihnachtslieder.
19.45: Kopenhagen 281.2: Weihnachtskonzert.
20.30: Agram 307.1: Orchesterkonzert
Sofia 368.1: Weihnachtslieder.
20.45: Rom 441.2: Konzert
21.00: London 355.9: Die Fiebermans.
21.30: Paris 328.2: Französische Weihnachtslieder.
22.05: Brüssel 1411.8: Orchesterkonzert.
22.40: Gießen 296: Orchesterkonzert.
23.15: Prag 488.6: Orchesterkonzert.
24.00: Brüssel-S. 529.3: Weihnachtsfeier.
Göttingen 408.8: Christmette.

Kauf im We-Vau:

Feinste Schlackwurst
wunderbar im Geschmack, für die Festtafel und als Festgeschenk geeignet!
1/4 Pfund nur **40 Pfennig**
Waren-Verein
5% Rabatt in Marken!

Arbeiter-Kinderfreunde

Nord. Zur Beobachtung unserer Freundin Margarete Wächter treffen sich alle Kameraden und Jungfrauen am Sonntag um 18.45 Uhr am Hofjäger. — Am zweiten Feiertag um 9.30 Uhr Morgenfeier aller Kassen im Heim.

Freigeistige Verbände

Bildungsverein für Geistesfreiheit (Freigeistige Gemeinde) Magdeburg. Weihnachtsfeier für Kinder Donnerstag, 29. Dezember, 15.30 Uhr, im Hofjäger, Marktstraße 1. Weihnachtsfeier für Erwachsene Freitag, 30. Dezember, 20 Uhr, im Hofjäger-Saal, Marktstraße 1. Weihnachtsfeier für Kinder des Gesangvereins am zweiten Feiertag um 17 Uhr im Saale Halle Saal und Stadt, beim Mitglied Wagemann, Endstation Linie 5. Eintritt einigt. Tanz 60 Pf., Erwerbslose 40 Pf.

Weihnachts-Vergnügen des Volkschors Burg

am 25. Dezember im „Volkshaus“
Anfang 8 Uhr Kassenöffnung 7 Uhr
Mitwirkende **Burger Berufsarbeiter-Vereinigung Volkschor Burg**
Humorist Walter Pehlmann
Zur Aufführung gelangt der große Schwank **Glücklich ist, wer vergift...**
Anschließend **Festball**
Eintritt 50 Pfennig
Herzlichst ladet ein
Der Vorstand

Ungeladene Gäste sieht man nicht gern!

Besuche nur Veranstaltungen, zu denen du durch deine Zeitung eingeladen bist. Wer nicht in der „Volksstimme“ inseriert, bekundet damit ganz offen, daß er auf die Leser der „Volksstimme“ als Kunden oder Gäste keinen Wert legt

Sensationelles Zigarren-Angebot

Einige Beispiele:
Leckerbissen ... bisher 15 Pfg. jetzt 10 Pfg.
Wk. 400 ... bisher 15 Pfg. jetzt 10 Pfg.
Bauschokolade ... bisher 15 Pfg. jetzt 10 Pfg.
Löffelchen ... bisher 15 Pfg. jetzt 10 Pfg.
Bismarck ... bisher 20 Pfg. jetzt 15 Pfg.
Imperator ... bisher 20 Pfg. jetzt 15 Pfg.
Cuba-Club, unser größter Erfolg ... nur 15 Pfg.
Unsere Schaufenster-Anlagen zeigen die riesige Auswahl in preiswerten Weihnachts-Packungen.
Zu haben nur in den Filialen der Firma:
Erdfingerringe & Co.
Hauptgeschäft: Breiter Weg 100
Filialen: Markt und 2004
Das Haus der guten Qualitäten.

Schlafzimmer
Eiche u. 345,- Mk.
gestr. v. 345,- Mk.
Küchen
Eis und 95,- Mk.
gestr. von 95,- Mk.
Chaiselongues
von 38,- Mk.
Betten
in Metall u. 18,- Mk.
Holz von 18,- Mk.
Einzelmöbel
Bettlager
Ww.
Wilk. Heil
Nischentische 11.
1 Treppe, kein Laden
Die groß. Etagen mit
den kleinen Preis-
Zahlungs-Erleichter

Stunde

einmalig mit uns
18.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.
11.12.1934. 11.

Leber Partikulation

Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation
Leber Partikulation

Möbus wieder

Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder
Möbus wieder

Speise-Zimmer

Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer
Speise-Zimmer

Belagungs-Gesellschaft

Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft
Belagungs-Gesellschaft

MUTTI!

Vergiß mein
Flick-Flock-Flaum-Buch
nicht. Ich möchte auch
den dritten Teil für 1.50 Mk.
haben. Geh sofort zum
Volksstimmen-Bücher-Onkel

Aus Mitteldeutschland

Massenheiratschwindler verurteilt

Wir hatten feinerzeit ausführlich über den Prozeß gegen den Massenheiratschwindler Lielde aus Biegen berichtet, der vom Halberstädter Schöffengericht zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt war. Da gegen das Urteil der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatten, mußte sich die zweite Halberstädter Große Strafkammer nochmals mit der Sache beschäftigen. Wenn man berücksichtigt, daß der Angeklagte, der früher selbst die Justizkarriere eingeschlagen hatte, 6 Jahre lang ausschließlich von Betrügern gelebt hat, so muß man das Urteil im Verhältnis zu andern Straftaten, wo Not die Triebfeder war, als unglaublich mild bezeichnen, um so mehr, als der Staatsanwalt in der ersten Instanz 12 Jahre Zuchthaus beantragt hatte. Wir hatten das Urteil auch feinerzeit entsprechend kritisiert.

Die Berufungsverhandlung ergab im wesentlichen daselbe Bild wie die Verhandlung vor der ersten Instanz. Der Angeklagte war, nachdem er wegen einiger Straftaten aus dem Justizdienst entlassen war, in der Welt herumgezogen, wobei er sich in allen möglichen Berufen verjügte. Schließlich fühlte er sich zu „Söhner“ berufen und bezeichnete sich als Schriftsteller. Als solcher wollte er die Welt mit seinen Ideen beglücken. Aber es blieb nur beim Versuch, denn zu wirklichen Leistungen reichten seine Fähigkeiten und seine Energie nicht aus.

Dagegen verstand er es meisterhaft, sensible Frauennaturen mit seinen angeblichen schriftstellerischen Fähigkeiten so zu begeistern, daß sie ihm blindlings ihr Vertrauen und oft auch ihr Herz schenken, aber leider nebenbei auch das Portemonnaie. Und darauf hatte es der Angeklagte ganz besonders abgesehen. In vielen Städten des Reiches hat er Bräute und Freundinnen süßen, die nicht nur ihrer verlorenen Liebe — da er den meisten die Heirat versprochen hatte — sondern auch ihrem Gelde nachtrauern.

Eine dieser Frauen hatte sogar Unterzahlungen begangen, um die finanziellen Wünsche des Angeklagten erfüllen zu können, und sitzt, seitdem sie erfahren hat, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen ist, in einer Irrenanstalt. Die andern Frauen, die ihm auf den Leim getreten sind, leben heute durch ihn fast alle in größter Not. Außerdem hat der Angeklagte eine unendliche Zahl von Logis- und Beschneidereien sowie Darlehnsschwindereien begangen. Auf diese Weise hat er in all den Jahren auf Kosten anderer Leute ein äußerst flottes Leben geführt, bis er endlich unglücklich gemacht werden konnte. Es waren Hunderte von Fällen, die ihn auf die Anklagebank geführt hatten.

Mit Recht war das Berufungsgericht der Ansicht, daß das erste Gericht die Taten des Angeklagten in einem allzu milden Lichte betrachtet hatte. Er habe seine Opfer in gewissenloser Weise geküßt, ohne eine Spur von Scham zu empfinden. Von einem Notstand könne bei ihm gar keine Rede sein. Aus allen diesen Gründen wurde die Strafe auf 6 Jahre Gefängnis erhöht.

Mehr Arbeitslose als im Vorjahr

In der ersten Dezemberhälfte setzte Frost ein und in den Nebenberufen wurden wiederum zahlreiche Arbeitskräfte freigelegt. Auch in den übrigen Industrien und Gewerben wurden zum Teil in erheblichem Umfang Arbeitskräfte entlassen. Der Personalabbau in der Landwirtschaft wurde fortgesetzt. Die Industrie der Seide und Erden und das Baugewerbe wurden durch den Frost zur fast völligen Arbeitslosigkeit gezwungen und nahmen umfangreiche Entlassungen vor. Auch die teilweise Beendigung der Maßnahmen der Reichsbahn im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms sowie der Frachtenmangel für die Binnenverkehrsverbindungen haben zur Steigerung der Arbeitslosenzahl beigetragen.

Nach Erledigung der Weihnachttaufträge nahmen die Süßwaren- und Schokoladenindustrie sowie die Metallwarenfabriken und die Porzellanindustrie größere Entlassungen vor. Gut beschäftigt blieben die chemische Industrie, das Verbleibungs- und Papiergewerbe, die Papierindustrie und die Webereien und Färbereien des Bezirkes Oera. Von diesen Industriezweigen wurden zum Teil erhebliche Einstellungen vorgenommen.

Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Landesamts Mitteldeutschland stieg von 457 489 (davon 71 487 weibl.) am 30. November um 25 655 = 5,6 Prozent auf 483 144 (davon 75 056 weibl.) Personen am 15. Dezember. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren bei den Arbeitsämtern 477 188 (davon 88 341 weibl.) Personen als arbeitslos vorgemerkt.

Von den 483 144 Arbeitslosen waren 473 244 arbeitslos, hiervon erhielten nur 54 624 gleich 11,5 Prozent versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 89 679 = 18,9 Prozent Strikensfürsorge. Mit Notstandarbeiten wurden 5576 und bei Maßnahmen des freiwilligen Arbeitsdienstes 27 844 Personen beschäftigt. Außerdem bezogen noch 15 102 Kurzarbeiter eine Unterstützung aus Mitteln der Reichsanstalt.

Fast 70 Prozent der Arbeitslosen fallen jetzt der kommunalen Wohlfahrtspflege zur Last. Einwärts mehr wie ein Zehntel der Arbeitslosen bekommt in Mitteldeutschland noch aus der Arbeitslosenversicherung Unterstützung, und die Reichsanstalt kann durch die Arbeitslosenversicherungsbeiträge Millionen sparen, die den Arbeitslosen entzogen werden. Solche Politik ist ein Wahnsinn.

Jerichower Land

Weihnachtsfeiern in Burg

Die Polizeischule hat für 102 bedürftige Kinder nebst Eltern eine Feier im Kasino der Polizeischule veranstaltet. Jedem Kinde wurde neben einer Erfrischung eine kleine Gabe zuteil. Verschiedene Sachen, wie Mäntel, Schulschuhe, Strümpfe, Hemden oder Schuhe. Die Spiel- und Gesangsabteilung der Polizeischule umrahmte mit Darbietungen die Veranstaltung. Es war eine Feier, die der Polizeischule alle Ehre gemacht hat. Die freien Kanusportler haben in ihrem Heim für ihre erwerbslosen und minder-

bemittelten Mitglieder eine Feier abgehalten und keine Mühe gescheut, jedem eine kleine Freude zu bereiten. Die Feier war vom Geiste der Kameradschaft erfüllt.

Die Arbeiterkameraden hatten ihre Mitglieder und 40 Kinder zu einer Weihnachtsfeier in Klawitters Restaurant eingeladen. Trotz der schweren wirtschaftlichen Verhältnisse haben die Arbeiterkameraden es doch zustande gebracht, jedes Kind mit einem kleinen Geschenk zu erfreuen. Regitationen und ein Theaterstück belebten die harmonisch verlaufene Feier.

Die Winternothilfe veranstaltete in der Diesternweg-Schule eine Weihnachtsbescherung. Ein Gabentisch für 100 bedürftige Kinder war zurechtgemacht. Stadtrat Genosse Dr. Kemmeler überbrachte die Weihnachtsgüter der Stadt und dankte allen, die mitgeholfen haben, dieses Werk der Hilfe durchzuführen. Weihnachtsgüter und Klavierkonzerte umrahmten die Feier. Im Wohlfahrtsamt werden mehrere 500 Personen von der Winternothilfe mit je 5 Gutscheinen zu 1 Mk. bedacht werden, und 100 Hilfsbedürftigen werden die Gutscheine zugestellt.

Zu einer Weihnachtsfeier hatte der Zentralverband der Arbeitsinvaliden im Volkshaus eingeladen. Der Besuch war außerordentlich stark. Die Bläserchor-Vereinigung hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt und wartete mit Konzertweisen auf. Der Vorsitzende, Genosse Kötterich, hielt eine Ansprache, in welcher er auf die Ziele des Verbandes hinwies. Die Genossinnen Gerda Langnickel und Annemarie Mühlhaupt warteten mit einem „Lang-Sektisch“ auf beidseitig „Das Erwachen der Sofapuppen“. Die sehr gut ausgeführten Tänze fanden starken und verdienten Beifall. Herr Boel feierte die Zuhörer mit Klavierkonzerten, und das Heinz-Weber-Ensemble Magdeburg wirkte Fröhlichkeit und Lachen. Nach einer wirksamen Ansprache des Gauleiters, Genossen Paul Krieg (Magdeburg), folgte ein gefälliges Beisammensein.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hat in diesem Jahre von einer besonderen Weihnachtsfeier Abstand genommen. Trotzdem ist der Bund nicht tatlos. Es ist ihm bis jetzt gelungen, aus eignen Mitteln für 26 Kinder, die die Schule verlassen, einen Gutschein von je 10 Mark zur Verfügung zu stellen. Auch seine stille Arbeit zeugt von starkem Solidaritätsgefühl.

Der Reichsbund, der sich bei jeder Gelegenheit in den Dienst der Arbeiterklasse stellt, veranstaltet am 1. Weihnachtstag im Volkshaus eine Weihnachtsfeier. Der Verein hat keine Mühe gescheut, um seinen Angehörigen einen genussreichen Abend zu bieten. Am gleichen Tage wird von den Vereinigten Turnern eine Feier in der „Zentralhalle“ veranstaltet.

Burg. Die Polizei meldet: Am 13. Dezember ist ein brauner Handwagen, der an der Ecke Brüderstraße oder Zerbter Straße stehen geblieben war, gestohlen worden. — Wegen Trunkenheit mußte am 21. Dezember die sich auf Wandererschaft befindende Arbeiterin Marie Grimwich dem Polizeigefängnis zugeführt werden.

Winternothilfe in Biederitz

Der Kommunistenführer blamiert sich. Die Sammlung der Winterhilfe hat insgesamt 280 Mark sowie Naturalien erbracht, u. a. 13 Ztr. Kohlen, 8 Ztr. Kartoffeln, Wurst, Milch. Zu dem Ausschuss, der zur Verteilung der gesammelten Spenden von den Organisationen eingesetzt ist, wurden auf Wunsch der Arbeitslosen noch drei Personen hinzugezogen.

Zu diesen gehörte auch Herr Marschall-Lowitz, Führer der Kommunisten und vormals Nazi. Die von Herrn Marschall-Lowitz geleitete Winterhilfe lehnte dieser jetzt ab, erklärte sie für unzureichend und verlangte 2000 Mark von der Gemeinde. Der Schöpfer Genosse A. Blum hielt einen solchen Betrag für vollkommen berechtigt, mußte den Kommunisten aber darauf hinweisen, daß die Gemeinde keinerlei Mittel zur Verfügung habe, und solche auch auf dem Anleiheweg nicht erreichen könne.

Genosse Blum hat um Mitarbeit der Erwerbslosenkommision bei der Verteilung der gesammelten Mittel. Marschall-Lowitz lehnte die Mitarbeit ab, glaubte aber dann als Kontrollinstanz gelten zu können. Als sich der Ausschuss des energisch verbat, verließ er mit noch zwei Erwerbslosen die Sitzung.

Es ist möglich, 70 Unterstützungsempfänger aus den gesammelten Beiträgen eine besondere Beihilfe von 4 Mark geben zu können. Ferner erhalten vielleicht noch 20 Personen zusätzliche Naturalien. Die Verteilung erfolgt nach der Weihnacht. Die Prüfung der Bedürftigkeit ist nach der Liste der Unterstützungsempfänger vorgenommen. Der von den Kommunisten vorgeschlagene Vertreter B. Vreiß hat an der Sitzung teilgenommen und die Arbeit gutgeheißen.

Biederitz. Eine Klududsamkeit. Dem Schulvorstand, der bisher nur aus Angehörigen der evangelischen Kirche bestand, liegt die Freidenkerbewegung im Orte sehr im Magen. Antrag auf Antrag stellte die Freireligiöse Gemeinde, um ein Klassenzimmer zum Unterricht für ihre Kinder zu erhalten. Aber alles war vergebens. Das evangelische Sonntagsschulchen beschäftigt sich ständig mit der Freidenkerbewegung und versucht sie zu verkleinern. Im Freidenkerunterricht sind jetzt jeden Mittwoch 34 Kinder, sie müssen eng zusammengedrängt in der Küche des Gefinnungsvereins Hartmann sitzen, weil der Schulvorstand kein Klassenzimmer freigibt. Aber alle Kinder kommen gern und laufen den Worten des beliebten Lehrers. Zur Nächstenliebe werden die Kinder erzogen und der Schulvorstand könnte davon noch etwas gebrauchen. Es wird höchste Zeit, daß seine Handlungsmacht aufhört und nun endlich ein Klassenzimmer freigegeben wird.

Der gejunfene Elbfahrer gehoben

Das vor einiger Zeit bei Hohenwarthe nach der Gavarie durch ein Motorschiff gejunfene Elbfahrer, das mit 4000 Zentner Zuder und Chemikalien beladen war, konnte nach anstrengender Arbeit am Donnerstag gehoben werden. Zunächst wurde die Ladung abgeleiert, die allerdings durch die Einwirkung des Wassers völlig vermindert

ist. Sodann wurde eine Zwischenwand gezogen, um das Deck zu schließen, und mit dem Auspumpen des Wassers begonnen. Der Rahn hob sich darauf und konnte am Ufer festgemacht werden. Er wird in den nächsten Tagen nach Trohse geschleppt werden, um dort ausgebeßert zu werden.

Ein seltsamer Gemeindevorsteher

In Woltersdorf im Kreise Jerichow I regiert ein Gemeindevorsteher mit merkwürdigen Ansichten. Seine Einstellung in sozialer Beziehung ist starkreaktionär. Und diesem Mann ist durch die Notverordnung die Gewalt gegeben, selbstherrlich über die Gemeindeverwaltung bestimmen zu können. Das nützt er auch weidlich aus. Seine Gefinnungsfreunde helfen ihm dabei in jeder Beziehung.

Die Verhältnisse der Erwerbslosen wurden durchgecheckt, und es hat den Anschein, als ob die Besitzer der Ansicht sind, die Erwerbslosen leben alle herrlich und in Freuden.

Der Vorsteher hat die Pflichtarbeit für Erwerbslose eingeführt. An zwei Tagen in der Woche müssen sie Arbeiten verrichten. Ein Erwerbsloser, der seit November 1930 arbeitslos ist, stellte den Antrag, ihm für diese Arbeit ein Paar Arbeitsschuhe von der Gemeinde zu liefern, denn er hat weder Arbeitsschuhe noch Arbeitskleidung, aber er hat noch einen Sonntagsanzug und gute Schuhe aus einer besseren Zeit. Das scheint dem Vorsteher ungeheuerlich zu sein, darum antwortete er auf den Antrag des Erwerbslosen schriftlich folgendes: „Der Antrag ist vom Fürsorgeausschuss abgelehnt, weil Sie sich noch in dieser Notzeit eine Wohnung von 15 Mark Miete monatlich leisten können. Hierdurch ist ihre Bedürftigkeit ausgeschlossen.“

Das ist eine tolle Antwort. Der Vorsteher weiß genau, daß der Arbeitslose im Dorfe keine andere Wohnung bekommen kann. Er würde gern billiger wohnen, aber die Antwort des Vorstehers enthält auch eine Unrichtigkeit. Der Fürsorgeausschuss hat wohl über den Antrag gesprochen, aber ihn nicht abgelehnt, sondern sich für unzuständig erklärt. Er war der Ansicht, daß der Antrag an die Gemeindeverwaltung gehen muß. Warum hat der Vorsteher eine unrichtige Antwort gegeben?

Wie aber sieht die Unterstützung aus? In den Monaten November bis April 1932 sind nur Gutscheine ausgegeben worden, welche nur von den Kaufleuten in Woltersdorf in Zahlung genommen wurden. Die Lebensmittel sind dort um 20 bis 50 Prozent teurer als in der Stadt. Die Wohlfahrtsleitererwerbslosen sind dadurch schwer geschädigt.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

Seine Frau erschossen

Der Mann verübt Selbstmord. Die Tochter des landwirtschaftlichen Arbeiters Jarnagatz weilt seit einigen Tagen bei ihren Eltern in Morsleben im Kreise Neuhaldensleben zu Besuch. Ihr Mann, der eine Gastwirtschaft in Berlin betrieben hat und von dem sie sich scheiden lassen wollte, war ihr nachgereist. Im Hause der Schwiegereltern kam es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen Mann und Frau, der damit endete, daß der Mann erst seine Frau und dann sich selbst erschoss.

Eine vorbildliche Leistung

Von der Arbeiterwohlfahrt Beendorf.

Die in Beendorf noch verhältnismäßig junge Arbeiterwohlfahrt führte ihre Weihnachtsbescherung durch. Vielen Notleidenden wurden Mäntel, Kleider, Schuhe, Unterzeug u. a. m. verabreicht. Die Sachen — teils neu, teils gebraucht — sind in aufopfernder Weise von den Frauen umgearbeitet oder genäht worden.

Wohlfahrtsleitererwerbslose erhielten außerdem 2 Zentner Kohlen, ebenso auch Sozialrentner. Ältere Wimen bekamen Mehl, Butter und Zuder, ferner wurden mehrere Zentner Kartoffeln verteilt.

Diese Hilfe ist eine beachtliche Leistung der Arbeiterwohlfahrt in dieser Notzeit. Sie hat auch große Anerkennung bei den Notleidenden gefunden und es sind keine unbescheidenen Forderungen bei der Arbeiterwohlfahrt gestellt worden. Die von der Arbeiterwohlfahrt mit Geschenken bedachten Einwohner haben in den letzten Jahren schwere wirtschaftliche Notstände durchmachen müssen.

Gemeinde-Sitzung in Eilsleben

Die Sitzung der Gemeindevertretung war nach dem Gemeindefest verlegt worden und dieser war mit Zuhörern gefüllt. Als Schöffen wurden die Herren Koch und Winkelmann, und als Gemeindevertreter der Genosse Berge verpflichtet.

Einjämmtig wurde beschlossen, die Umwandlung des kurzfristigen Kredits von 8000 Mark in ein Bankdarlehn mit Amortisation vorzunehmen. Die Einrichtung einer landlichen Fortbildungsschule wurde, da hier nicht viel Jugendliche in der Landwirtschaft beschäftigt sind, einstimmig abgelehnt.

Als Delegierter in den Ortsausschuss für Jugendpflege wurden Herzog, Winkelmann und Genosse Berge einstimmig gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Berufslehrlingsvorstandes wurde Herr Boisse vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

Der Antrag des Stadfinderbundes auf Ueberlassung eines Platzes zur Aufstellung eines Ehrenabnagens wurde vertagt. Genosse Jordan schlug vor, daß die Gemeinde einen Unterkunftsraum für alle Jugendverbände schaffen und nicht für einzelne Gruppen das Gelände herausgeben soll.

Zu einem Antrag der Holzstedenanlieger wurde vorgeschlagen, die Vernehmung der Belegkommission zu übertragen. Der Antrag des

Es ist im übrigen doch selbstverständlich, daß die Gemeinde, wenn sie Pflichtarbeit für Erwerbslose anordnet, auch für Arbeitskleidung sorgen muß, wenn sie nicht vorhanden ist. Es ist notwendig, daß die übergebenen amtlichen Stellen dem Gemeindevorsteher klar machen, daß er den Antrag des Erwerbslosen bewilligen muß.

Gommern. Vom Pferd gebissen. Beim Füttern seines Pferdes wurde der Obst- und Gemüsehändler Otto R. in den linken Oberarm gebissen. Er begab sich sofort in ärztliche Behandlung, die Wunde beröhrte sich aber nicht, daß er sofort ins Krankenhaus nach Magdeburg geschafft werden mußte. — Der von der „Volksstimme“ Burg veranstaltete Kunterbunte Abend war gut besucht. Viel zu früh war dieser gemütliche Abend, verbunden mit Schallplattenkonzert, lustigen Vorträgen und Liebern zur Lautbergangen. Nach Weihnachten soll dieser Abend wiederholt werden.

Wüst. Einbruchsdiebstahl. Bei dem Landwirt Wehler drangen Diebe von der schmalen Wilhelmstraße aus durch eine Seitenwand aus Lehm, die sie durchdrachen, in die Waschküche ein, in der Borräte aufbewahrt wurden. Sie entwendeten 29 Stück Butter, 7 Bratwürste, Speck, Schmalz und sonstige Gewürze. Von den Rättern fehlt jede Spur. — Auch in Preetzien, dem Nachbardorf, wurde ein Diebstahl ausgeführt. Bei dem Gastwirt Kahle wurde aus der Labenfasse eine Geldkassette genommen, die aber nur einen geringen Gelddbetrag enthielt. — Opfer des Eises. Die Alte Elbe hat ein Opfer gefordert. Am Mittwoch magten sich drei Schüler im Alter von 11 bis 12 Jahren auf die dünne Eisdede und brachen ein. Es gelang dem 18jährigen W. Valzer die beiden Schüler Clare und Weidner zu retten, während der Schüler Kauert unter dem Eise verjant. Nach vieler Mühe gelang es auch, diesen noch zu bergen, aber er war tot. Wieder mußte ein Genosse ein Kind durch dessen jugendlichen Leichtsin verloren.

Wegen Brandstiftung verhaftet

Wir berichteten von einem Großfeuer im Dorfe Fischbeck, bei dem Scheune und Stallgebäude des Landwirts Ziems eingeschifert wurden. Da man Brandstiftung vermutete, entjandte die Landeskriminalpolizei zur Ermittlung der Brandursache den Kriminalassistenten Czobad nach Fischbeck. Dieser hat nun tatsächlich vorläufige Brandstiftung festgestellt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde der Besitzer des Hofes, Landwirt Ziems, festgenommen und in das Stendaler Gefängnis eingeliefert, da nur er einen Vorteil von dem Brande haben konnte. Der Verhaftete leugnet allerdings bisher hartnäckig die Tat, jedoch sprechen die Verdachtsgründe gegen ihn.

Neuhaldensleben

Lehrer Paul Meißner auf Rüderstättung der Kosten für Wohnungsinstanzsetzung wurde mit 15 gegen die Stimme des Herrn Wienert abgelehnt. Der Antrag des Landwirts O. Teube auf Zulassung des Restes des Grabens an seinen Ackerplan wurde vertagt.

Die Erledigung des Haushaltsplans soll Anfang Januar erfolgen. Der Antrag des Erwerbslosen-Ausschusses und der Arbeitsinvaliden wurde besprochen; zunächst wurden 1000 Mark bewilligt und 2000 Mark, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die 3000 Mark vorgeschlagen hatten, in den Haushaltsplan gebracht. In nichtöffentlicher Sitzung wurde über die Schulgelddermäßigung, über Zwangsversteigerungen und Steuerjachen beraten.

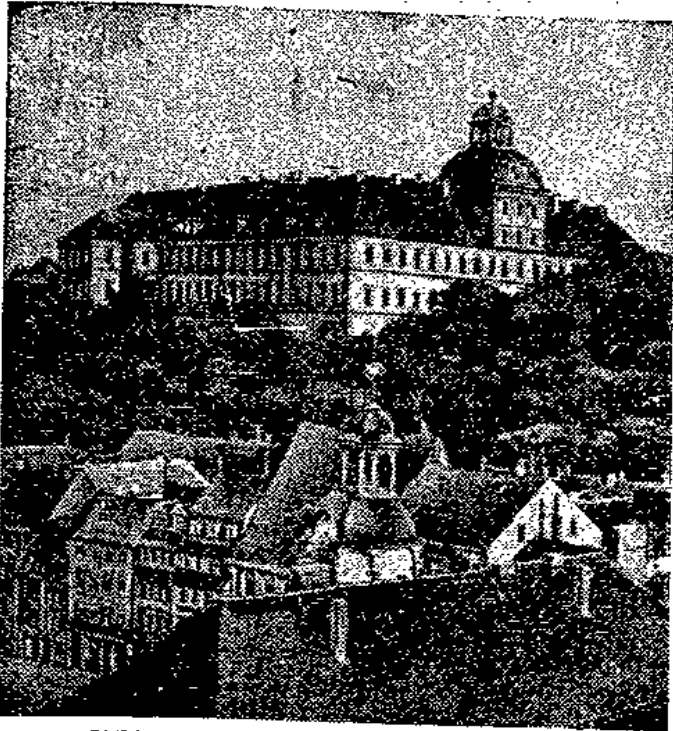
Neuhaldensleben. Beim Einkauf bejohlen. In einem Geschäft wurden am Mittwoch einer Frau von auswärts, die Einkäufe machen wollte, aus einer Tasche 50 Mark gestohlen. Den Verlust bemerkte sie, als sie bezahlen wollte. Kurz vorher hatte sie den Geldschein noch in der Hand, was ihr von einer andern Frau, die das Geld gesehen, bestätigt wurde. In Verdacht des Diebstahls kam ein kleiner Junge, der neben der Bestohlenen stand. Der Junge war aber berjchwunden. — Auch ein Fahrrad, das drauhen vor dem Geschäft aufgestellt war, wurde gestohlen.

Neuhaldensleben. Weihnachtsfeiern. Die Arbeitsinvaliden veranstalteten im Saale des „Fürst Bismard“ eine Weihnachtsfeier. Zahlreich waren die Opfer der Arbeit erschienen. Vertreten waren auch die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und der Sozialdemokratischen Partei. Der Arbeiter-Mandolinenverein brachte wirklich gute Stücke zu Gehör. Die Arbeiterjugend wirkte das Stück auf „Im Dritten Reich“. Schöne Gedichte trugen vor die Kinder Erna Wülfemann und Anni Kröfel. Kollege Theurer hielt die Ansprache. Begrüßungsworte sprachen vom Reichsbund Genosse Janusch und von der Sozialdemokratischen Partei Genosse Hermann. Bei Kaffee und Kuchen verlebten alle Teilnehmer einige fröhliche Feiertunden. — Die Weihnachtsfeier der Sozialistischen Frauengruppe fand im Gewerkschaftshaus statt und war sehr gut besucht. Eine Ansprache hielt Genossin Otto. Die Mitglieder der Sozialistischen Arbeiterjugend sorgten für Ausgestaltung der Feier. Bei Kaffee und Kuchen haben alle Anwesenden angenehme Stunden verlebt. Ohne irgendwelche finanzielle Unterstüßungen ist es der Sozialistischen Frauengruppe gelungen, vollständig aus sich heraus diesen Abend zu arrangieren. Es gelang sogar noch, eine große Verlosung durchzuführen. — Im Gewerkschaftshaus wird man zu Weihnachten angenehmen Aufenthalt haben. Der Mandolinenverein gibt am ersten Weihnachtstag ein Konzert. In beiden Feiertagen finden nachmittags Schallplattenkonzerte statt.

Gemeindepapament Erleben

1000 Zentner Brifetts für Hilfsbedürftige. Die Vertreter waren fast vollständig erschienen, galt es doch eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Der Vorsteher Trill entrollte ein Bild von der Not der Erwerbslosen und Hilfsbedürftigen in der Gemeinde und betonte, daß es Pflicht der Vertretung sei, diesen Opfern der Not zu helfen durch unentgeltliche Verierung von Kohlen für die kalten Wintermonate. Da ungefähr 75 bis

Von einem Brande heimgesucht



Schloß Augustsburg in Weiskensfeld, in dessen Turm, vermutlich durch Kurzschluß, ein Brand ausbrach, der in kurzer Zeit so bedrohlichen Umfang annahm, daß nicht nur die gesamte Weiskensfelder Feuerwehrt, sondern auch die Löschmannschaften aus der Umgegend, vor allem des Leunawerks, herangezogen werden mußten.

Ein faulerer Bege

Vom Schwurgericht Zwickau wurde der Studienrat Dr. Volle, der der Nationalsozialistischen Partei angehört, wegen Unzucht an einer Schülerin und Verleitung zum Meineid zu 3 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Arbeiterleid

In einer Erzgrube bei Lyon in Frankreich wurden am Donnerstag bei einem StollenEinsturz zwei polnische Arbeiter verschüttet. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

30 köpfige Bande verhaftet

Von einer großen Räuberbande Theisen und Päßold, die seit Monaten das westliche Industriegebiet terrorisiert, hat die Polizei nunmehr dreißig Mitglieder in Essen, Duisburg und Düsseldorf verhaftet. Die Bande hat bis jetzt nicht weniger als acht Mordfälle, 57 schwere Einbrüche und 11 Autodiebstähle auf dem Kerbholz.

Der tägliche Raubüberfall

In Berlin-Pankow wurde am Donnerstagnachmittag auf einen Kassenboten der städtischen Gaswerke ein Raubüberfall verübt.

Kaffeeschmuggel in Hamburg

Der Hamburger Zollfahndungsstelle ist die Aufdeckung einer umfangreichen Zollhinterziehung gelungen. Unter Kohlenladungen verhehelt sind seit August d. J. etwa 170 Sack Rohkaffee aus dem Freihafen geschmuggelt worden. Der dem Fiskus dadurch hinterzogene Zoll beträgt mindestens 18 000 Mark.

Juwelendiebstähle

In einer der belebtesten Geschäftstraßen Hannovers warf am Donnerstagnachmittag ein unbekannter Täter das Schaufenster eines Juweliers mit einem Stein ein und entwendete aus der Fensterauslage eine große Tafel mit 48 Brillenringen im Werte von 20 000 Mark. Der Einbrecher sprang unbehelligt in einen bereitstehenden Wagen und fuhr im schnellsten Tempo davon.

Der unvollkommene Hellseher

Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Mitte wurde am Donnerstag eine Klage verhandelt, die der „Hellseher“ Erik Jahn Hanussen gegen den verantwortlichen Redakteur einer Berliner Tageszeitung angeht. Nach längerem Debatten nahm der Antragsteller die Klage zurück.

feher“ Hanussen „Schwindler, Kipper und Betrüger“ genannt wurde, zur Verlesung gebracht worden war, erklärte der beklagte Redakteur zum allgemeinen Erstaunen: „Ich bin für den Artikel überhaupt nicht verantwortlich. Wir überreichen dem Gericht ein vollständiges Exemplar des in Frage kommenden Blattes, aus dem hervorgeht, daß jemand anders verantwortlich zeichnete.“

Hanussens Anwalt äußerte darauf: „Wir haben von dieser Nummer kein ganzes Exemplar mehr bekommen und deshalb nicht feststellen können, wer der verantwortliche Redakteur war.“ Verteidiger: „Wir haben absichtlich die Klage laufen lassen, denn wenn Hanussen wirklich „hellsehen“ könnte, müßte er doch auch wissen, daß nicht der Angeklagte der verantwortliche Redakteur ist.“ (Große Heiterkeit.)

Betrunkene am Autoverkehr

In der Nähe des Ostseebades von Flensburg rannte ein dänischer Autofahrer aus Hadersleben auf den Bürgersteig und in eine Gruppe von fünf jungen Leuten hinein. Alle fünf wurden zu Boden gerissen und von dem Auto mitgeschleift, das kurz vor einer Böschung zum Halten gebracht werden konnte. Drei erlitten schwere Verletzungen.

Luftmord an einem Kinde

Der Mörder der dreijährigen Tochter eines Arbeiters, die am Sonntag bei Vorna in die Pleiße gemorjen worden war, konnte in der Person eines 21 Jahre alten Arbeitslosen in Leipzig ermittelt und festgenommen werden. Der Mörder hatte das Kind mit einem 5-Pfennigstück an sich gelockt. Im Walde hatte er sich an dem Kinde vergangen. Dann er-

würgte er die Kleine und warf die Leiche in die Pleiße.

Do. X-Pläne

Im April nächsten Jahres soll das Flugboot Do X, das augenblicklich in seiner Heimatwerft Altona in am Bodensee gründlich überprüft wird, wieder in Dienst gestellt werden.

Zunächst sind einige Schweißflüge geplant; anschließend soll das Flugboot bei der Einweihung der großen Essener Ruhrtal-Brücke auf dem Stauee jenes Werkes landen. Im Mai ist ein Nordlandflug, für den Sommer eine Reise nach England vorgesehen.

Polizeichef als Schmugler

In dem polnisch-deutschen Grenzort Lissa verhafteten Beamte der politischen Polizei den Kommandanten der dort stationierten Grenzpolizei: Lesniowski, außerdem einige Ärzte des Krankenhauses in Rawicz.

Die Verhafteten sollen große Mengen Haufschiff aus Deutschland nach Polen geschmuggelt haben; außerdem soll Lesniowski in einem umfangreichen Getreideschmuggel verwickelt sein.

Ein türkischer Robinsohn

Bei den Fischern, die ihre Netze bei den Inseln im Marmara-Meer legen, herrscht große Aufregung. Wassil, der alte einsame Bewohner der kleinen Insel Oria, ist verschwunden.

Vor 40 Jahren war Wassil aus der Welt geflohen und hatte seitdem auf dem kleinen Felseninsel gehaust in Gesellschaft der wilden Hunde, die von den türkischen Behörden dorthin ins „Exil“ geschickt worden waren. Zwar hatte er manchmal mit ihnen um sein Leben kämpfen müssen, wenn sie, toll vor Hunger, in seine Holzhütte eindringen wollten. Aber sie schienen ihm doch wohl eine angenehmere Gesellschaft als seine Mitmenschen, mit denen er nur noch flüchtig in

Berührung kam, wenn ihm nämlich die Fischer Nahrungsmittel brachten dafür, daß er ihnen ihre Netze bewachte. Manchmal fanden sie ihn, wenn stürmische Winde im Winter die Fischerboote im Hafen zurückhielt, nach Tagen halberhungert irgendwo am Strand seiner Einsiedlerinsel.

Jetzt ist er ganz verschwunden — die Felseninsel Oria ist ohne ihren Robinsohn.

Romödie der Irrungen zu Füßen Shakespeares

Der steinerne Shakespeare in London sah dieser Tage von seinem Marmorsockel auf dem Leicester-Square als unfreiwilliger Zuschauer einer seltsamen Komödie der Irrungen zu, die sich zu seinen Füßen abspielte. Am hellen Tage überfielen drei Banditen einen Mann und bemächtigten sich seiner Tasche mit 500 Pfund, die er in der Hand trug. Der Angegriffene wehrte sich mit Händen und Füßen, und es gelang ihm auch, die Tasche wieder an sich zu reißen. In diesem Augenblick erschienen Geheimpolizisten, die den Träger der Tasche fälschlicherweise für einen der Räuber hielten und im Namen des Gesetzes verhaften wollten.

Der unglückliche Besitzer der 500 Pfund, dem es eben mit knapper Mühe gelungen war, seine Habe erfolgreich zu verteidigen, hielt seinerseits begreiflicherweise die Detektive für Kompane seiner ersten Angreifer. Es entspann sich erneut ein wilder Kampf um die Tasche zwischen ihm und den Polizisten, die vor Berufsheizig förmlich brannten, den angeblichen Banditen zur Strecke zu bringen. Bei dem Durcheinander entwischten schließlich die wirklichen Täter in einem bereitstehenden Kraftwagen, glücklicherweise ohne die 500 Pfund, um die der Eigentümer und die Hüter der Heiligen Hermandad noch eine Zeitlang fröhlich-fröhlich weiterkämpften, bis sich der Vorfall auflöste.

Aus dem Reich der Technik Ein Pionier des Kapitalismus



Richard Arkwright

Der „Erfinder“ der Spinnmaschine, wurde am 23. Dezember vor 200 Jahren geboren.

Das kapitalistische System beginnt, alt zu werden. Das merken wir nicht nur an den unerhörten Störungen der letzten Jahre, die uns Millionen von Arbeitslosen beschert haben, wir merken es auch, wenn wir uns mit dem geschichtlichen Werden technischer Erfindungen beschäftigen, die von vornherein dazu mißbraucht wurden, Profit auf Kosten des arbeitenden Menschen zu schaffen. Vor 200 Jahren, am 23. Dezember 1732, einen Tag vor dem Heiligen Abend, an dem die christliche Legende den Erlöser, den Retter der Welt aus jungfräulichem Schoß zum Lichte des Tages kommen läßt, wurde in einer ärmlichen Proletarierfamilie in England ein Kind geboren, das dreizehnte in einer langen Reihe hungernder, frierernder Geschwister, Richard Arkwright. Dieses Kind, das fast ganz ohne Erziehung aufwuchs, wurde zu einer der größten Geißeln der darbenenden Arbeiterschaft, ein Abgott, der auf die eigne Kraft und den Segen des Gottes Mammon vertrauenden Vertreter des Frühkapitalismus; es wurde, wie Karl Marx es ausdrückt, „von allen großen Erfindern des 18. Jahrhunderts der größte Dieb fremder Erfindungen und der gemeinste Kerl“.

Im Gegensatz zu diesem harten Urteil fand Arkwright unter den Wirtschaftstheoretikern des jungen Kapitalismus begeisterte Bewunderer. Er, der zum ersten Male in größtem Ausmaß die Spinnmaschine in den Dampfabriken der Baumwollindustrie verpflanzte und mit der althergebrachten Manufaktur gründlich aufzuräumen begonnen hatte, wurde als ein Hercules geschildert, dem es gelungen war, das alte Arbeitstempo eigenwilliger Handarbeiter durch die Maschine zu brechen; denn „die Hauptschwierigkeit in der automatischen Fabrik bestand in der notwendigen Disziplin, um die Menschen auf ihre unregelmäßigen Gewohnheiten bei der Arbeit verzichten zu lassen und sie in Uebereinstimmung mit der unerblicklichen Regelmäßigkeit des großen Automaten zu bringen. Aber einen den Bedürfnissen und der Geschwindigkeit des automatischen Systems entsprechenden Disziplinartod zu erfinden, und mit Erfolg durchzuführen, war ein Unternehmen, des Hercules würdig; und das ist das edle Werk Arkwrights.“ — So schreibt Andrew Ure, der in seinem 1835 erschienenen Werk über die Philosophie der Handarbeit (Philosophy of Manufactures) nicht genug über die erstaunlichen Errungenschaften des neuen, über die Menschen des abendländischen Kulturkreises hereingebrochenen Zeitalters zu berichten weiß.

Arkwright lebt in der Geschichte der Erfindungen als der Schöpfer der Baumwollspinnmaschine. Die Kennzeichnung, die er durch Karl Marx fand, lehrt, daß dieser Ruhm sehr bestritten ist. Tatsächlich haben andre vor ihm, so vor allem Hargreaves, mit seiner „Spinning jenny“

brauchbare Spinnmaschinen erfunden. Arkwright bemächtigte sich dieser Ideen, vervollkommnete vielerlei und ließ sich seine Verbesserungen patentieren. Andre Fabrikanten waren nun wieder genau so „großartig“ wie er und bemächtigten sich seiner Verbesserungen. Nabelang lobten die Patentstreitigkeiten, die schließlich mit einer glatten Niederlage Arkwrights endeten. Dennoch behielt Arkwright seinen Kopf oben; zielbewußt baute er seine Fabriken aus. Er bewies eine ungeheure Wendigkeit als Techniker wie als Kaufmann. Der frühere Proletarier hatte rasch erkannt, daß in der kapitalistischen Welt gewagte Finanzgeschäfte wichtiger waren als die eigentliche Produktion. Beides ging bei ihm eine harmonische Verbindung ein. Er wußte den Markt geschickt zu beherrschen und verstand es, seine Wettbewerber, die in seinen Händen befindliche Kapitalmacht fühlen zu lassen: Er, Arkwright, diktierte die Preise, er betätigte sich als Souverän auf dem freien Markte.

Arkwrights Leben ist verschlungene Fäden gelaufen. Als Barbier und Perückenmacher begann er seinen Weg. „Wie kann ich Geld machen?“ Diese Frage beherrschte sein ganzes Denken. Siehe da, ein Haarfärbemittel, dessen Herstellung ihm glückt, läßt sich wunderbar verwerten. Zum erstenmal hält der armenliche Perückenmacher eine größere Summe in den Händen. Mechanische Spielereien interessieren den unternehmungslustigen Barbier. Etwas Unerhörtes muß ihm gelingen, etwas, das die Welt aus den Angeln hebt: Das Perpetuum mobile ist sein Ziel. Aber alle Hebel und Schrauben verjagen. Arkwright ist praktischer als man meinen sollte. Anspähe Verjuche kosten Geld, bringen aber nichts ein. Hallo, da ist aber die Spinnmaschine, da kann er seine Seide spinnen. Mit raschem Blick erkennt er die Mängel der vorhandenen Maschinen, und am 3. Juli 1769 erhält er sein erstes Patent.

Nun ist das Eis gebrochen. Das mechanische Perpetuum mobile ist als unmöglich erkannt, aber das Geld soll in immerwährendem Strom fließen wie ein selbständiges Perpetuum für Arkwright zu fließen beginnen. Am 16. Dezember 1775 läßt er sich unter andern Erfindungen seine von Wasserträdern angetriebene Spinnmaschine, die „Tropfen“ (Droffeln), patentieren. Wohlgeachtet: alle diese Erfindungen, die seinen Aufstieg be-

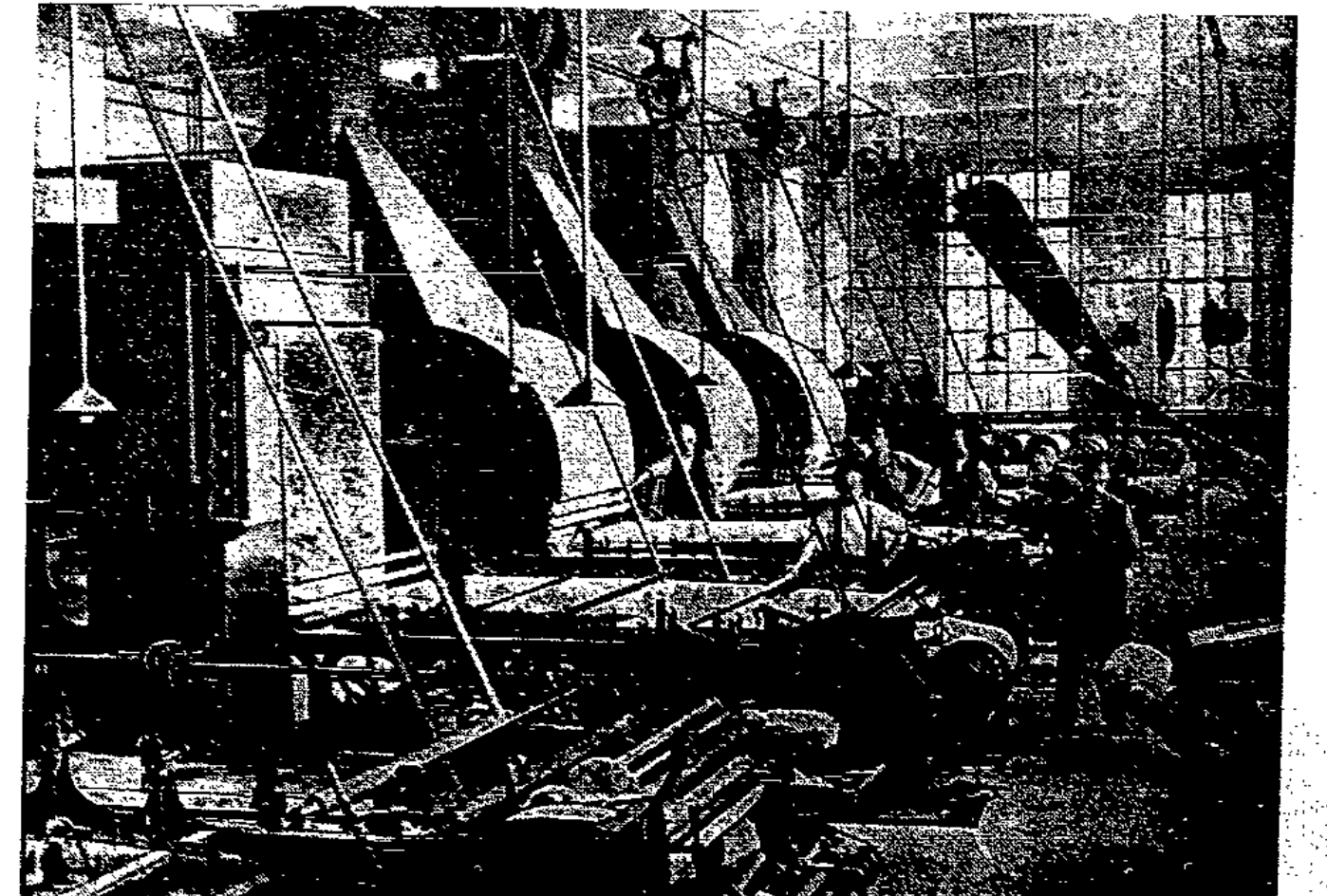
günstigten, weil er ein Finanzgenie war, wurden später als Plagiate gekennzeichnet. Doch bis dahin war Arkwright schon ein unabhängiger Mann.

In Nottingham, der Hauptstadt der gleichnamigen mittelländlichen Grafschaft, entstand 1769 seine erste Textilfabrik, an der zwei seiner Kollegen, die merkwürdigerweise Reed und Strutt, also Not und Kampf, hießen, beteiligt waren. Technische und persönliche Hindernisse galt es in der ersten Zeit in großer Zahl zu überwinden. Aber langsam setzte sich der immer tüchtiger vorgehende Arkwright durch. Im Jahre 1771 beginnt eine neue und größere Spinnfabrik die Wasserkraft des Derwentflusses in Cromford auszunutzen.

Und jetzt setzt Arkwright zum Sprunge an. Er will produzieren. Ein hartes Fabrikatystem drückt die Preise. Der Unternehmer gilt viel bei ihm. Neue Fabriken entstehen. Handwerksmeister gehen zugrunde, wo Arkwright auf den Markt kommt. Seine Kollegen verlieren den Atem. Bis aufs Blut sind die Arbeiter gepeinigt. Fabrikarbeit ist schlimmer als Sklaverei. Die von Wasserkraft getriebene Maschine ist der Feind der alten erblichen Handarbeit. Nieder mit den Maschinen, nieder mit Arkwright! Sie fürmen seine Fabrik in der Schlacht bei Wirkacre; sie muß verschwinden und wird zerstört ohne Zögern, ohne Erbarmen. Und dann fällt die Mente der Fabrikanten, deren Preise Arkwright drückte, über ihn her. Die Patentstreitigkeiten beginnen. Aber — und das erscheint, menschlich gesehen, fast groß an dem gemeinsten Dieb unter den Erfindern seiner Zeit — unter der Wucht dieser Kämpfe und Niederlagen bricht Arkwright nicht zusammen. Mit verbissenem Groll setzt er seine Arbeit fort, überflügelt nachmals alle Wettbewerber, erhält den englischen Adelstitel und besetzt auf neue seine Stellung.

Als Fünzigjähriger findet er erst Zeit, Lesen und Schreiben zu lernen. Aber in seinen Fabriken feiern die Methoden des Frühkapitalismus glauwame Triumphe. Die Maschine hat angefangen, den Menschen zu unterjochen, und doch ist das alles erst der Beginn des Maschinenzeitalters, das mit der Einführung der von Watt verbesserten Dampfmaschine seinen Siegeszug einleitet. Ihr Arbeitsthrismus begann die Welt in ihren Wahn zu zwingen, als Arkwright im Alter von noch nicht 60 Jahren am 3. August 1792 in Cromford die Augen schloß.

W. I. I. M. A. S.



Maschinenaal einer Baumwollspinnerei in Lancashire 1932. Zweihunderttausend englische Textilarbeiter fanden in diesem Jahr im Streik.

Siedlers Einzug

Das war für die Siedler der vorstädtischen Kleinfiedlung in der Preußenstraße in Stendal ein großer Tag, als sie nach Freigabe der Wohnungen ihr neues Heim beziehen konnten.

Seit Mittwoch fahren zur Siedlung unablässig Wagen um Wagen, die alles bewegliche Hab und Gut enthalten. Zur Wintersonne ist eigentlich keine schöne Aufgabe.

Ihren offiziellen Einzug befanden die Siedler dadurch, daß die, die über Fahnen verfügten, die Flagge aufzogen. So sah man am Donnerstag die republikanische Reichsfahne über den Häusern der Siedlung in der blauen Winterhülle lustig flattern.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Stendal, Weihnachtsfeier. Bei den Vereinen und Organisationen kommt der Weihnachtsmann früher als in der Familie.

Einer Umgegend von Grundstücken aus dem Gemeindebezirk Priest nach Tangerhütte wurde zugestimmt.

Neu beschlossen wurde die Automatensteuer, die 50 Mark im Monat für jeden Apparat beträgt.

Zum Schlusse dankte Amts- und Gemeindevorsteher auch den Vertretern für ihre aufopferungsvolle Arbeit im alten Jahre.

Ein Gang über die neue Elbrücke. Am Brückenbau bei Tangermünde wird emsig weitergeschafft.

Das Tangermünder Widerlager ist fertig. In das Gerüst von eisernen Stangen und Drähten ist Beton eingebracht worden.

Ferner wird im Frühjahr in die Stahlkonstruktion der Brücke die Betonbedeckung für die Fahrbahn und den Fußgängerweg eingegeben.

Tropfen Arbeiter überall noch eifrig schaffen an der Vervollendung des gewaltigen Baues, „dient“ die Brücke bereits, wenn auch beschränkt, dem Verkehr.

Auf der jenseitigen Fischbecker Seite werden die Geländer aufgestellt. Die Wiesen zeigen noch die Spuren der Arbeit.

Tangermünde. Beinahe ertrunken wäre am Donnerstagnachmittag der Gjährige Kurt G. aus der Magdeburger Straße.

Zangermünde. Zu einer Weihnachtsfeier hatte die Arbeiterwohlfahrt nach der Aula des Gymnasiums eingeladen.

Die große Arbeitslosigkeit in dem Industrieort Tangerhütte lastet schwer auf der Bevölkerung.

Ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung wünschte Erweiterung dieser Vorlage, indem noch ein Beitrag von 300 bis 400 Mark zur Verfügung gestellt wird.

2400 Zentner Kohlen werden verteilt. Aus der Gemeindevertreter-Sitzung in Tangerhütte.

Die große Arbeitslosigkeit in dem Industrieort Tangerhütte lastet schwer auf der Bevölkerung.

Ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung wünschte Erweiterung dieser Vorlage, indem noch ein Beitrag von 300 bis 400 Mark zur Verfügung gestellt wird.

2400 Zentner Kohlen werden verteilt. Aus der Gemeindevertreter-Sitzung in Tangerhütte.

Die große Arbeitslosigkeit in dem Industrieort Tangerhütte lastet schwer auf der Bevölkerung.

die höhere Privatmädchenschule mit Grundschulaffen und bringt auch die Mädel zu einem Bildungsgrad, der Anschluß an das höhere Schulwesen findet.

Man weiß nun nicht mehr, ob die Not der Zeit die Ursache dieses Bildungsstimmels ist, oder ob lediglich noch eine neue Kategorie von bunten Mägen die Straßen der Stadt beleben soll.

Von den Beamten und Vertretern der in Frage kommenden Behörden hört man, daß sie zu diesen Fragen keine Stellung nehmen dürfen.

Für Osterburg wäre es das Gegebene, die Volksschule würde mit im ehemaligen Mittelschulgebäude untergebracht und der Lehrplan so zusammengestellt, daß befähigte Schüler schneller vorankommen.

Osterburg. Eine Quetschung der Hand erlitt der Hausdiener H. Beim Hochwinden von Mehl geriet er mit der Hand in die Winde.

Geisgottberg. Die streikende Kuh. Der Gutsbesitzer R. hatte eine Kuh hinter seinen Milchwagen angehängt, die er nach Wittenberg bringen wollte.

Neutichen. Reichlicher Weihnachtsbraten. Ein Einbruch wurde in den Gutschof Schwarz verübt.

18jähriger wirft sich vor den Zug. Bei Debitfeld hat sich ein Jugendlicher von dem Güterzug 5001, der zwischen Hannover und Stendal verkehrt, an dem Fernsprechtüchchen 134a überfahren lassen.

Die sofort benachrichtigte Landjägererei in Belpke stellte die Personalien des Toten fest. Es handelt sich um den erst 18jährigen Schuhmacherlehrling Ferdinand aus Belpke.

Weslingen. Die Arbeiterjugend wiederholte ihre Weihnachtsfeier in Weslingen. Sie erntete für die genutzten Darbietungen von allen Zuhörern hitzigen Applaus.

Uchtränge. Einbruch. In der Nacht ist bei August Wark ein Zentner Weizenmehl gestohlen worden.

Salzwedel. Einen Motorradzusammenstoß gab es an der Ecke des Amtsgerichtsplatzes.

Salzwedel. Einen Motorradzusammenstoß gab es an der Ecke des Amtsgerichtsplatzes.

Salzwedel. Einen Motorradzusammenstoß gab es an der Ecke des Amtsgerichtsplatzes.

Salzwedel. Einen Motorradzusammenstoß gab es an der Ecke des Amtsgerichtsplatzes.

Salzwedel. Einen Motorradzusammenstoß gab es an der Ecke des Amtsgerichtsplatzes.

Salzwedel. Einen Motorradzusammenstoß gab es an der Ecke des Amtsgerichtsplatzes.

Tod auf den Schienen

Auf der Eisenbahnstrecke Salzwedel-Dannenberg, in der Nähe des Ortes Larmisch, ließ sich die 26jährige Erna Koppmann vom Zuge überfahren.

Sie enternete sich im schwermütigen Zustand aus dem Elternhaus und warf sich vor den Zug. Die gestülpte Leiche wurde auf dem Bahndamm gefunden.

Wie wird das Wetter?



Teils heiter, teils bewölkt.

Nord- und Mitteldeutschland ist von einem kräftigen Weststrom überschwemmt worden, durch dessen Einbringen die bisher herrschende Hochdruckwetterlage mit abfindender Luftbewegung unterbrochen worden ist.

Aussichten: Teils heiter, teils leicht bewölkt, trocken, Temperatur im Flachland und in den Tallagen des Harzes zeitweise wieder unter Null, in den Gipfelnagen neu einsetzende Köhnerwärmung.

Wasserstände

Table with columns: Ort, Höhe, Fall, Anst. Lists water levels for various locations like Rimburg, Brandeb., Melnik, etc.

Behördliche Mitteilungen

Das Polizeibüro und Meldeamt ist ab 27. Dezember wegen Umzugs in die bisher von der Wache innegehalten Räume geschlossen.

Märkte

Berliner Getreidebörsen.

Am Donnerstag konnten sich sowohl auf dem Viehmarkt als auch auf dem Promptmarkt stärkere Preiserhöhungen durchsetzen.

Notierungen.

Die notierten Preise sind Abgabepreise in Wien für den Großhandel ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Notizen (festgestellt durch die amtlichen Berliner Notierungskommission am 22. November).

Giernotierungen.

Die notierten Preise sind Abgabepreise in Wien für den Großhandel ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Notizen (festgestellt durch die amtlichen Berliner Notierungskommission am 22. November).

